Litzmannstädter Zeitung Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf. TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpl. Trägeriohn), bel Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpl. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand 27. Jahrgang / Nr. 245

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Dienstag, 5. September 1944

Irreführende Optik des Krieges fordert klare Köpfe

Die Folgerichtigkeit der deutschen Maßnahmen wird sich erst später einmal offenbaren

Berlin, 5. September. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die gewaltige Kraftstrengung auf der inneren Linie, die Deutscht and gegenwärtig durchzuführen im Begriff teht, ist nicht ohne krisenhafte Begleiterscheiungen möglich. Das war vorauszusehen. Unsere Gegner setzen alles daran, uns den eitgewinn für die Umgestaltung der Kriegs-age nicht zu lassen. Was sie an Erfolgen erdelen, wird nach außen stark sichtbar, was delen, wird nach außen stark sichtbar, was der deutscherseits für die Wendung der Kriegslage geschieht, steht zum größten Teil inter dem Schutz des militärischen Geheim-Alsses. Dieses Geheimnis kann nicht gelüftet Werden; wohl aber wird jeder, der aufmerkam die militärische Entwicklung verfolgt, angst die eine oder andere Feststellung trefen können, die für die Bildung eines objekti-Ven Urteils nicht nebensächlich ist. Ein solher Beobachter der Entwicklung weiß z. B., aß die Gegner, wenn sie im Westen vordrinjen, nicht etwa Ort für Ort aus einer seutscherseits beabsichtigten festen und endfültigen Verteidigungslinie herausgehen. Er hat vielmehr, daß dieser Vorgang Irgendwie uch mit der deutschen Gegenplanung in Zusammenhang stehen muß, weil diese Gegenbanung dem Gegener anung dem Gegner erst in einer bestimmten, er gunstig erscheinenden Linie den wirksam-

Widerstand entgegenstellen und vorher

hre Kräfte nicht verzetteln will.

Ein weiteres ist nicht zu übersehen: Trotz es feindlichen Vordringens bie gegen Maas ad Mosel kämpfen im westlichen Bewegungsfleg noch zahlreiche deutsche Einheiten sehr weiter westlich und bedrohen verschiesich sogar rückwirtige feindliche Verbiningen. Die Besatzung von Brest verwehrt den Vasoren immer noch den für diese so wichgen Hafen. Sogar im südwestlichen Frankich dürfte es noch isolierte deutsche Stütz-inkte geben, die der Feind noch nicht nieerzuringen vermochte. Die aus Südfrankreich ch absetzenden deutschen Kräfte haben auf hrem Marsch durch das Rhone-Tal Lyon urchschritten und nähern sich den ostspanzöschen Operationsgebieten. Gerade der Feind Sheint zu vermuten, daß ihm hier noch eine esondere Aufgabe zufallen könnte; denn er etzt alle Hebel in Bewegung, um ein vorzeiges Eintreffen dieser deutschen Einheiten auf m ostfranzösischen Kriegetchauplatz zu verndern. Starke Gruppen der sogenannten fransischen inneren Front leisten den Anglo-merikanern zu diesem Ziel Beihilfe. Da die eutsche Südarmee sich aber schon von der viera her mit diesen Kräften hat auseinandersetzen müssen, kann man ihr schon das Ge-schick zutrauen, auch weiterhin damit fertig

An der Ostfront ist die Tatsache des Aufsaugens der sowjetischen Sommeroffensive nicht mehr abzustreiten, weil jeder Tag aufs neue beweist, daß der Schwung der sowjetischen Angriffe etwa von Juni und Juli nicht mehr annährend erreicht wird. Niemand wird so kurzsichtig sein, deshalb zu übersehen, daß auch an der Ostfront unseren Truppen höchstwahrscheinlich in Kürze wieder eine Kraftprobe bevorsteht. Das wird aber dann eine neue Phase des Ostkrieges sein, auf die

man sich auch auf unserer Seite hat vorbereiten können. Ubrigens beweisen im äußersten Süden der Ostfront, wo der Bukarester Verrat so verhängnisvoll wirkt, die Kämpfe an den Karpaten-Pässen, so etwa am Oitus-Paß, bereits, daß selbst unter schwierigsten Verhältnissen eine Befestigung der Lage möglich ist. Im äußersten Norden der Ostfront kann Ausbrechen Finnlands aus der antibolschewistischen Front nicht annähernd ähnliche Auswirkungen zeigen wie im Süden der Verrat Rumaniens; auch dann nicht, wenn man an die Nachbarschaft Nordfinnlands mit Nord-

Finnland bricht die Beziehungen zu Deutschland ab

LZ. Litzmannstadt, 4. September. Die finnische Regierung fand sich bereit, dem sowje-tischen Druck nachzugeben und die diplomati-schen Beziehungen zu Deutschland abzubrechen, Wir nehmen diesen Schritt mit schmerzlichem Bedauern entgegen, doch kommt er keineswegs überraschend, da seit geraumer Zeit Gerüchte über die Möglichkeit eines solchen Schrittes laut wurden. eines solchen Schrittes laut wurden. So war die deutsche Führung gewarnt. Es konnten deshalb auch für die in Nordfinnland stehen-den deutschen Truppen alle Vorbereitungen getroffen werden, die genügen, um sie vor den Folgen des finnischen Schrittes zu schützen. Die Maßnahme der finnischen Regierung

dürfte keineswegs - trotz der schweren Opfer, die der Krieg von dem kleinen Lande schon forderte - die einhellige Zustimmung des Volkes finden. Gerade die finnische Nation hatte ein so holfes Bewußtsein für ihre Ehre, war so bereit, auch das schwerste für die nationale Selbsterhaltung auf sich zu nehmen, daß ein so plötzlicher Umschwung gar nicht denkbar ist. Vielmehr liegen Stimmen vor, daß das finnische Volk von der Kapitulation seiner Regierung vollkommen überrascht worden ist und daß es sich einer grenzenlosen Vereinsamung bewußt wird, der es sich durch Abfall vom bisherigen Bundesgenossen aussetzt.

Wenn die Regierung vorgibt, zur Rettung der nationalen Existenz Finnlands sich zu ihrem schwerwiegenden Schritt enischlossen zu haben, so wird jeder sich in Finnland sagen müssen, daß es dafür kein ungeeigneteres Mittel gab, als sich den Sowjets zu überliefern, deren Methoden gerade in Finnland sattsam bekannt sind, So fordert Moskau, bevor es sich überhaupt auf Waffenstillstandsbedin-gungen einläßt, die Erfüllung von Vorleistun-gen wie den Abbruch der Beziehungen zu

Deutschland und die Aufforderung an die deutschen Truppen, bis zum 15. September Nord-finnland zu räumen. Wenn Finnland sich auf diese Weise seibst seines einziges Schutzes beraubt hat, dann sollen erst die Unterhändler empfangen werden. In Schweden hatte man stets Finnland gouvernantenhafte Ratschläge erteilt. Nun, wo es ernst wird, entdeckt man plötzlich die großen Schwierigkeiten, in die Finnland geraten ist. Inzwischen hat wieder ein Flüchtlingstrom aus Finnland nach Schweden eingesetzt. Allein über die Flüchtlings-Quarantäne-Station Umea (Nordschweden) sind bereits über 2000 finnische Flüchtlinge gegangen. Trotz harten Wetters trafen am Sonntag Flüchtlinge auf Booten dort ein.

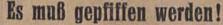
Militärisch gesehen, bedeutet der Abfall Finnlands nichts Entscheidendes. Gegenwärtig ist der Schritt Finnlands lediglich mit Bedauern zur Kenntnis zu nehmen. Keinen Augenblick kann das deutsche Volk im Glauben an seine Sendung irre werden. Es bleibt abzuwarten, wie die Dinge sich wenden, wenn die Kräfte-konzentration des deutschen Volkes ihre Auswirkungen zeigt.

V 1 nicht ortsgebunden

Berlin, 4. September. Der Chef einer deutschen V-1-Abteilung, erklärte einem Kriegsberichter: "Konstruktion und Aufbau der V-1-Fernwaffe sind so vereinfacht, daß eine Verlagerung ihrer Basen jederzeit möglich ist Ob aus der Normandie oder aus der Tiefe des Festlandraumes: unentwegt und sicher fliegt V 1 die befohlenen Zielräume an." Die letzten Berichte aus London lassen erkennen, daß der V-1-Beschuß Tag und Nacht mit unverminderter Heftigkeit und Stetigkeit anhält. Dementsprechend nehmen auch die Evakuierungen aus der englischen Hauptstadt ihren Fortgang-

22. August durch die spanische Botschaft in Washington Protest wegen der Schädel-Angelegenheit eingereicht habe. Wie Iguchi sagte, wurde zur gleichen Zeit dem Vatikan durch den japanischen Gesandten beim Helligen Stuhl und dem Hauptquartier des Roten Kreuzes in Genf durch die japanische Gesandt-schaft in Bern eine Note überreicht.

Japans Protest gegen USA.-Barbarei Tokio, 4. September. Der Sprecher des Informationsamtes, Iguchi, gab am Montag bekannt, daß die japanische Regierung am 22. August durch die spanische Botschaft in



Von Max Buhle

Es ist eine im Leben immer wieder erwiesene Erfahrungstatsache, daß jeder Mensch im Augenblick der Gefahr Kräfte in sich wachruft, die er sich selbst nie zugetraut hätte. Wieviel mehr kann ein Volk, das sich in seiner Existenz bedroht fühlt, durch eine Konzentration und Mobilisation aller Kräfte erreiten. chen! Daß wir einer solchen Konzentration chen! Daß wir einer solchen Konzentration fähig sind, verdanken wir ausschließlich unserer wahrhaften Volkwerdung durch den Nationalsozialismus. Er hat durch den gewaltigen Umformungsprozeß in unserem Volke die Voraussetzungen dafür geschaffen, daß wir heute einen totalen Krieg führen können. Jahrelang haben wir die vom Führer und seiner Bewegung geprägten Grundsätze in uns aufgenommen und weitergetragen. Letzt ist es aufgenommen und weitergetragen. Jetzt ist es Zeit, diese Grundsätze bis zur letzten Kon-sequenz in der Praxis durchzuführen. Dabei muß es sich erweisen, wer den Nationalsozialismus wirklich zum Gesetz seines Lebens und Handelns gemacht hat, gleichviel, wann der einzelne den Weg dazu gelunden hat. Für einen Nationalsozialisten bedeutet diese Zeit die Erfüllung seines kämpferischen Lebens, für ihn gibt es kein Reden über Opfer und kein Verzicht, sondern nur die gewaltige Chance, in dieser großen Bewährung unseres Volkes durch einen totalen Einsatz aller Kräfte die Forderungen endgültig durchzusetzen, die wir für das Reich und die Zukunft unseres Volkes angemeldet haben.

Diese nationalsozialistiche Haltung wird immer am stärketen in den Teilen unseres Volkes verankertsein, die nach dem Nietzschewort gefährlich zu leben gewohnt sind, d. h. die als Grenzland- oder Volkstumskämpfer immer in einem Gefahrenbereich gestanden haben und dadurch zu einer volksbewußten Haltung erzogen worden sind. Im Reichsgau Wartheland mit seiner aus allen Stämmen unseres Volkes zusammengesetzten Bevölkerung, von denen jeder an seinem Teil Grenzlandoder Auslandsschicksal kennengelernt und durchgestanden hat, haben die nationalsozialidurchgestanden hat, haben die nationalsozialistischen Grundsätze, auch wenn man viel weniger Zeit hatte, sie zu propagieren, noch schneiler und intensive: Eingang gefunden als etwa in der Geborgenheit des Reiches. Die Tieue zum Führer, der allen diesen Menschen die deutsche Heimat geschenkt hat, war für sie der einzige und wesentliche Maßstab. Diese Treue ist durch eine fünfjährige Arbeit und Leistung, auf die wir voll Stolz zurückblicken konnen und die auch die vollste Anerkennung des Führers selbst gefunden hat, erhärtet wordes Führers selbst gefunden hat, erhärtet worden, und immer wieder klang in unserem Bekenntnis zum Führer und seiner Bewegung das Verlangen und die Bereitschaft durch, noch viel mehr zu tun, ja geradezu der Wunsch, einmal durch eine wirkliche Tat zu beweisen, daß sich jeder einzelne dieser vom Führer he mgeholten deutschen Menschen dem Gesetz des Nationalsozialismus als dem Schlüssel zum Wesen unseres Volkes zutiefst verschrieben hat und dafür zu ieben und zu sterben entschlossen ist.

Wie oft haben wir uns in Kundgebungen, in Wort und Schrift zu den Begriffen bekannt, die durch den Nationalsozialismus zur Grundlismus zur Grundlage unseres volklichen Lebens geworden sind: lage unseres volklichen Lebens geworden sind: Volksgemeinschaft, Kampf, Treue. Es ist nun die Zeit gekommen, in der diese Begriffe zum Maßstab für jeden einzelnen werden müssen, "Mit den Mundspitzen ist es vorbei — jetzt muß gepfillen werden!" Wir sind uns bewußt, daß unser Volk noch über gewalten. Kraftreserven verfügt und daß es auch uns bewußt, daß unser Volk noch über gewaltige Kraftreserven verfügt und daß es auch bereit ist, sie zu mobilisieren. Unsere größte Stärke liegt ja darin, daß bei uns jeder weiß, was uns bevorstünde, wenn wir jemals weich würden, und daß diese Gewißheit uns eine Kraft und Entschlossenheit verleiht, mit der keine Macht der Welt jemals fertig wird. Es ist nur die fertig wird. Es ist nur die Frege, ob und in welchem Ausmaß das ganze Volk und jeder einzelne sein Leben darauf einstellt, nur dem einen Ziel, unserem Siege, zu dienen. Wir haben schon früher den Appell zum telalen Krieg vernemmen.

totalen Krieg vernommen. Das Volk hat, wie auf jede Forderung dieser Zeit, mit schneller Bereitschaft geantwortet, alle Abstriche, Einschränkungen und Aufgaben willig auf sich genommen; aber jene letzte große Kraftentfaltung, zu der jetzt der totale Krieg aufruft, ist doch noch etwas wesentlich ande-res. Es ist das instinktmäßige Wachrufen von Kräften, die eben immer erst im Augen-blick der Gefahr mobil werden. In diesem Augenblick verliert ebenso wie im Schützen-graben auch in der Heimat alles seinen Wert, was nicht unmittelbar der Abwehr dieser Gefahr dient, und der Wert eines Menschen entscheidet sich allein danach, wie er mit dieser Gefahr fertig wird. Das bedeutet doch noch etwas wesentlich anderes, als was wir bisher unter Einsatz und Opfer verstanden haben. Jetzt muß sich erst erweisen, ob diese Begriffe nicht durch allzu häufigen Gebrauch zur billigen Münze geworden sind. Jetzt muß sich zeigen, ob unser Volk wirklich die bürgerlichen Schlacken verloren und etwas von dem revolutionären Geist in sich aufgenommen hat,

Prawda" rüffelt anglo-amerikanische Einmischung

Sch. Lissabon, 5. September (LZ.-Draht-richt). Wie Reuter berichtet, gedenken hurchill und Roosevelt demnächst die sogeinnte polnische Frage im Zusammenhang mit m gesamten ost- und mitteleuropäischen agenkomplex persönlich zu besprechen. Im ger der Westmächte entschuldigt man sich lerdings schon von vornherein deswegen, eil man es überhaupt wagt, diese Dinge an-

Die Feststellung des deutschen Wehrmacht-richts vom Sonntag über die endgültige lederschlagung des Partisanen-Aufstandes in arschau hat den Zorn und die Entrüstung er polnischen Emigranten über den neuen errat an ihren Landsleuten noch erhöht. nige amerikanische Blätter wagen es mit nem Seitenblick auf die polnischen Wähler, an Sowjets wenigstens einige sanfte Vor-urfe zu machen. So erklärt beispielsweise w York Harald Tribune", die Sowjets könn-h es sich unzweifelhaft doch ruhig leisten, elleicht eine Fallschirmbrigade und einige Innen Kriegsmaterial über Warschau abzuerlen. Das würde viel mehr für die zukünf-len freundschaftlichen Beziehungen zu Polen deuten als alle diplomatischen Memoranden ler alle Artikel der Moskauer Presse. Mos-lu aber läßt sich durch dieses sanfte Zureden keiner Weise beeinflussen. Die Maske der Wjet-Politik wird immer mehr gefüftet. Die Wietpresse erklärt, der polnische Partisanen-Island in Warschau sei von London aus in-hiert worden. Die Warschauer Polen hätten h mit der bolschewistischen Armee in kei-Weise vorher in Verbindung gesetzt. Sie then sich jetzt nicht wundern, wenn die Wjethilfe ausbleibe. Die anglo-amerikanibe Bitte um Zurverfügungstellung von Flugtzen für amerikanische Flugzeuge, die Warbau Hilfe bringen könnten, sei schon desigen nicht durchführbar, weil es derartige gplätze in der Nähe nicht gebe. Ganz beders scharf wird die "Prawda", die den estmächten klipp und klar bedeutet: "Kümtt eich um eine einenen Angelegenheiten tt euch um eure eigenen Angelegenheiten, len und Warschau gehen euch gar nichts das ist sowjetische Einflußsphäre." Das ist bst dem Londoner "Daily Telegraph" zuviel

und er wagt einige schüchterne Einwände. Er erklärt: "Es ist sehr bedauerlich, daß die "Prawda" unser Interesse an den Vorgängen in Warschau als eine Einmischung Großbritanniens und der USA. in die Angelegenheiten der Sowjets betrachtet." Dieses Aufbäumen wird Moskau kaum darn hindern, in allen europäischen Fragen nach einenem Gutdürken europäischen Fragen nach eigenem Gutdünken zu handeln, um so mehr, als ja Churchill und Roosevelt selbst den Sowjets in Teheran freie Hand in allen europäischen Fragen zugesichert haben, indem sie Europa als Interessensphäre Stalins preisgaben.



Aus dem Karpatenvorland Endlos rollen die Kolonnen über die Karpatenpässe in die neuen Bereitstellungsräume (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Müller-Köchel)



Zeichnung: Girod

Der jüdische Terrorist Birnbaum, der vom Militärgericht in Jerusalem zum Tode verur-tellt worden war — ist vom britischen Hochkommissar in Palästina begnadigt worden.

ohne den der Nationalsozialismus undenkbar ist. Wer heute auf seinen Stammtisch verzichtet und zwei Stunden länger arbeitet, wer eisern spart oder seinen Urlaub vertagt, führt noch längst keinen totalen Krieg, und wer nach dem Koffer schielt, wenn unsere Feinde noch weit jenseits der Reichsgrenzen stehen, der hat von einer wirklichen Gefahr noch keinen Hauch verspürt.

Es ist unserem Volk während des ganzen Verlaufs eines fünfjährigen, mit größter Erbitterung geführten Krieges erspart geblieben, mit einem in unser Land eingedrungenen Feind zu kämpfen. Daraus erklärt sich eine gewisse Sicherheit, die leicht zu Sorglosigkeit und Bequemlichkeit werden kann. Es ist unsere feste Zuversicht, daß es uns auch jetzt gelingen wird, mit unseren Feinden fertig zu werden, ehe noch einer von ihnen seinen Fuß auf deutschen Boden gesetzt hat. Aber das ist kein verbürgter und verbriefter Rechtstitel. auf den wir etwa Anspruch erheben könnten, es ist vielmehr notwendig, der Gefahr offen ins Auge zu sehen und alles über Bord zu werfen, was ja doch keinen Wert mehr für uns hätte, wenn wir nicht den Krieg gewinnen

Mit den Außenseitern, die die Forderungen des totalen Krieges nicht anerkennen und etwa glauben, nach einem sehr bitteren Wort einer eaktionaren Clique vom Jahre 1917 "aus dem Kriege aussteigen zu können", werden wir noch fertig werden. Wichtiger ist, daß das Volk in seiner Gesamtheit sich von den bür-Volk in seiner Gesamtheit sich von den bürgerlichen Reservaten trennt, die bisher der Durchführung eines totalen Krieges entgegengestanden haben. Mit einer bürgerlichen Geistesverfassung, die einst das Wort prägte, "Arbeit schändet nicht" — als oh es nicht die größte Ehre wäre, für sein Volk zu arbeiten —, kann man keinen totalen Krieg führen. Wer etwa heute noch glaubt, sich vor seinen Nach barn genieren zu müssen, daß er nun in die Munitionsfabrik geht, während er gestern hin-ter Vorzimmern am Schreibtisch saß, wer etwa fürchtet, daß er später nicht wieder Anschluß an seinen Beruf und in seine Laufbahn finden würde, wenn er jetzt den Hörsaal oder die Bühne mit der Drehbank, vertauscht, der hat den bürgerlichen "inneren Schweinehund" noch nicht überwunden. Gewiß ist dieser Umschwung für manchen nicht leicht; aber wenn wir uns in unserem Lebenskreis, in unserer Umgebung umsehen, mutet es uns doch bisweilen absurd an, wieviel Dinge es heute noch gibt, die mit dem Kriege nichts zu tun haben und welchen Friedenszuschnitt unser Leben bisweilen noch hat,

Die Bevölkerung der vom Luftkrieg heimgesuchten deutschen Städte hat längst einen anderen Standpunkt gewonnen. Sie hat Kräfte mobilisiert, die man ihr und die sie sich selbst kaum zugetraut hätte. Man darf überzeugt sein, daß ihrem Vorbild jede andere deutsche Stadt.

Jud Birnbaum behalt seine Birne | Die Besatzung von Brest schlug heldenmütig alle Angriffe ab

Führerhauptquartier, 4. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

Nordwestlich Arras wichen unsere Truppen vor heftigen feindlichen Angriffen einige Kilo-meter nach Norden aus. Weitere Angriffe der Engländer und Kanadier brachen nördlich Arras vor unseren Sperriegeln zusammen. Raum nördlich Mons sind heftige Kämpfe mit feindlichen Panzerkräften im Gange. An den Westhängen der Ardennen und an der Maas südöstlich Sedan wiesen unsere Truppen zahl-reiche feindliche Angriffe ab.

Die Verteidiger von Brest zerschlugen auch gestern wieder alle von stärkstem Artilleriefeuer, Panzern und Luftstreitkräften unterstützten Angriffe der Nordamerikaner. Der Feind hatte besonders durch das zusammengefaßte Abwehrfeuer unserer Marineflak und Heeresküstenbatterien hohe blutige Verluste. Ort-

liche Einbrüche im Festungsvorfeld wurden im Gegenstoß nach hartem Kampi abgeriegelt. Im West- und Mittelabschnitt der italie-nischen Front setzen sich unsere Divisio-

nen vom Arno ab. Nachstoßende feindliche Aufklärungsverbände wurden blutig abge-

Im adriatischen Küstenabschnitt griff der Feind auch gestern mit neu herangeführten Kräften unter stärkstem Materialeinsatz an. Unsere Truppen vereitelten in verlustreichen Kämpien die feindlichen Durchbruchsversuche. In den Süd- und Ostkarpaten schei-

terten sowjetische Angriffe, Im Weichselbrückenkopf westlich Baranow wurde gestern wieder heftig ge-kämpft. Nordöstlich Warschau blieben schwächere Angriffe der Bolschewisten erfolglos. Zwischen Bug und Narew grif-fen die Sowjets erneut unter Einsatz massierter Infanterie- und Panzerkräfte sowie starker Schlachtfliegerverbände an. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Durchbruchsver suche unter Abschuß von 35 Panzern durch Gegenangriffe aufgefangen.

In Litauen und Estland scheiterten mehrere örtliche Angriffe der Bolschewisten.

Schlachlilieger vernichteten auf einem ru-mänischen Flugplatz erneut 15 abgestellte Flugzeuge und beschädigten zahlreiche weitere-Zwei Flugzeughallen und ein Betriebsstofflager wurden zerstört.

Feindliche Bomber führten gestern im Schutz der Wolken Terrorangriffe gegen Mannheim und Ludwigshafen. Feindliche Jagd ilieger stießen nach West- und Südwest-deutschland vor und verletzten mehrfach schweizerisches Hoheitsgebiet,

Zum OKW.-Bericht wird ergänzend gemeldet: Bei dem schweren Ringen um die Festung Brest hat sich die 3. Marine-Flakartillerie-Brigade unter Führung von Kapitan z. S. Richtel im Kampf gegen feindliche Luftstreitkräfte und gegen Angriffe von Land her wiederholt besonders ausgezeichnet. Im Rhone-Tal hat sich die zum Schutze anserer Absetzbewegungen cyngesetzte 11. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants v. Wietersheim in Angriff und Abwehr hervorragend bewährt.

Warschauer Altstadt von Banditen freigekämpft

Führerhauptquartier, 3. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordfrankreich scheiterten feind-Ubersetzversuche über die Somme bei Abbeville. Besonders heftig wurde gestern nördlich Douai, nordöstlich Rethel und nörd-

lich Sedan gekämpft. Die Besatzung der Festung Brest schlug auch gestern alle Angriffe der Nordamerikadie ihre von den Kämpien der letzten Tage stark angeschlagenen Verbände durch neu zugeführte Truppen ergänzen mußten, ab. Geringe örtliche Einbrüche im Festungsvorfeld sind abgeriegelt. Die blutigen Verluste des Feindes waren besonders hoch. Allein vor dem Abschnitt einer Kompanie wurden 150 feindliche Tote gezählt.

Im Marsch durch das Rhone-Tal nach Norden haben unsere Truppen Lyon planmäßig durchschritten. Starke feindliche Angriffe von Osten her wurden von unseren Flankensicherungen abgewiesen, dabei ein feindliches Ba-

taillon vernichtet.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine wehrten in der Nacht zum 2. September in der Straße von Calais im Feuer englischer Fernkampigeschütze zahlreiche Angriffe feindlicher Schnellboote und Jagdbomber ab. Hierbei wurden ein feindliches Schnellboot versenkt und vier feindliche Jagdbomber abgeschossen, ein eigenes Fahrzeug ging verloren, zwei weitere

Nach fünfwöchigem erbittertem Ringen gegen eine vielfache feindliche Übermacht erlag die heldenhafte Besatzung der Marinebatterie de Cecembre unter Führung des Oberleutnants der Marineartillerie der Reserve Seuß der feindlichen Übermacht, nachdem

die das Schicksal trifft, folgen würde. Wenn

man sie etwa fragen wollte, was sie denn

noch vom Leben haben, dann werden sie wahr-scheinlich antworten: "Wir haben alles zu ge-

winnen!" und wer diese große Chance verfolgt,

muß zuvor alles Gepäck hinter sich zurücklas-

sen, er muß alles aufgeben, woran er bisher sein Herz gehängt hat. Der Geist der Revolu-tion verträgt sich nicht mit dem Hang zum

Besitz und zum bequemen Leben. Es ist in je-

dem Falle heute leichter, zehn oder zwölf Stun-

den am Tage zu arbeiten, als in den Zwangs-arbeitslagern in Sibirien zu verrecken. Wer

wollte wohl nicht lieber heute auf alles ver-

zichten, was nicht zur Erhaltung seines Lebens

und seiner Arbeitskraft notwendig ist, als später seinen Besitz an bolschewistische Banditen

zu verlieren und von den Schergen der GPU.

Vor diese letzte große Entscheidung ist nun unser Volk gestellt. Ein Krieg von "anno 70" gibt es nicht mehr. Mit patriotischen

Phrasen "und immer feste druff"-Propaganda

wird dieser Krieg nicht gewonnen. Ein Krieg, der über Sieg oder Untergang entscheidet, der

das Reich zu einer geschichtlich einmaligen

Größe führen und unserem Volk den Platz an der Sonne sichern wird, der ihm nach seinen Leistungen und seiner Volkskraft gebührt, oder aber jedes Leben bei uns vernichten und

wandeln wird, ist nur unter Aufbietung der letzten Kräfte zu gewinnen. Es geht jetzt nicht

mehr darum, Härten zu vermeiden, Traditionen zu pflegen und vergangene Verdienste zu re-

Kolonie ver-

Deutschland in eine sowjetische

ermordet zu werden?

durch rollende Luitangriffe und pausenloses Schiffsartillerieteuer auch die letzten noch brauchbaren Waffen und Stellungen zerschlagen worden waren.

In Italien setzt der Feind unter stärkstem Einsatz von Artillerie und Panzern seine Großangriffe an der adriatischen Küste auf einer Breite von 20 km fort. Besonders erbit-tert waren die Kämpfe an der Küstenstraße nordwestlich Pesaro, in die auch feindliche Schiffsartillerie eingriff. In beispielhafter Standhaftigkeit verhinderten unsere Divisionen auch gestern wieder den Durchbruch des Feindes nach Nordwesten. 55 feindliche Panzer wurden abgeschossen.

In den Süd- und Ostkarpaten wurden erneute heftige Angriffe der Sowjets ab-

An der übrigen Ostfront kam es nur noch nordöstlich Warschau zu größeren Kampt-handlungen. Alle Durchbruchsversuche der Bolschewisten wurden hier auch gestern unter Abschuß von 35 feindlichen Panzern vereiteit.

Die Alistadt Warschaus wurde nach heftigem Kampi von Aufständischen völlig gesäubert.

Schlachtflieger vernichteten bei Angriffen gegen einen rumänischen Flugplatz elf abgestellte Flugzeuge und eine große Flugzeughalle.

Das Oberkommando der Wehrmacht meldet ergänzend: In der Abwehrschlacht zwischen Bug und Narew hat sich die westfälische 211. Infanterie-Division unter Führung von Generalleutnant Eckhard: besonders ausgezeichnet. Das auf allen Kriegsschauplätzen bewährte Jagdgeschwader 52 erzielte unter Füh-Kommodore. Eichenlaubträger Oberstleutnant Hrabak, seinen 10 000, Luft-

spektieren. Dr. Goebbels hat mit der Schließung der Kultur- und Kunst-Institutionen, die im Frieden am unmittelbarsten das Wesen unse-res Volkes widerspiegelten und dem Ausland gegenüber repräsentierten, die stärkste Demon-stration für den totalen Krieg abgelegt. Das ist zugleich ein programmatischer Ausdruck der Ausschließlichkeit seiner Forderungen zum totalen Krieg, die in den nächsten Tagen und Wochen aufgestellt und durchgeführt werden. Jeder weiß nun, daß man nicht mit halben Maßnahmen zu rechnen hat. So sicher das dem Willen unseres Volkes entspricht, so gewiß wird es auch den letzten davon überzeugen, daß er nicht mehr am Kriege vorbeigehen kann und daß es nichts mehr gibt, was man an bürgerlichen Reservaten vor dem Zugriff des tota-len Krieges etwa retten müßte. Es gibt heute keine andere Ehre als die, die man sich durch die große Leistung für sein Volk erwirbt, und gibt keinen anderen Besitz für jeden einzelnen, als den er durch den Sieg erringen

Wer möchte wohl nach dem Kriege, wenn unser Volk nach schwersten Blutopfern und unerhörten Anstrengungen reich an Wunden. aber ungebrochen in das stolzeste Zeitalter der deutschen Geschichte eingeht, beiseite stehen und das Gefühl haben, nichts dazu beigetragen u haben? Dann wird jeder Deutsche nach dem Blut und Schweiß gewertet werden, mit dem er in dieser entscheidenden Zeit seine Treue zum Führer und seine Liebe zu seinem Volk erhärtet hat, und daraus wird der neue Adel des deutschen Volkes entstehen.

Eichenlaub für Cecembre-Kämpfer

Berlin, 4. September. Der Führer hat in del Nacht zum 3. September dem Reserveoffizier und Kommandanten der Ile de Cecembre, Ober leutnant der Marineartillerie Richard Seub für seinen bei der Verteidigung der militärisch wichtigen Inselstellung Cecembre bewiesenen fanatischen Widerstandswillen und seine die Grenze des Menschenmöglichen gehende l'apferkeit das Eichenlaub zum Ritterkreuz de Eisernen Kreuzes verliehen. Oberleutnant Seul sandte an den Seekommandanten der Kanal inseln folgenden offenen Funkspruch: "Nach hartem Ringen, nach völliger Zerstörung letzte Waffen und Unterstände durch den Feind, un am Ende der Kraft meiner Soldaten übergeb ich." Seitdem hat sich Cecembre nicht meh gemeldet. Damit hat ein mehrwöchiger Kam gegen die ununterbrochenen massierten A grifte der Engländer und Amerikaner aus de Luft, von See und Land her sein Ende gefuß Die Kriegsgeschichte kennt nur wenig Beispiele, daß ein Offizier an der Spitze seine Truppe in so aussichtsloser Lage bis zur res losen Vernichtung aller seiner Waffen kämpf! Cecembre ist damit zum Inbegriff höchster 50 datischer Tugenden geworden und beispielha^{fl} für Front und Heimat.

Gaullisten wüten in Frankreich

Genf, 4. September. Wie Radio France all Paris erfährt, hat das gaullistische "Komitet für öffentliche Justiz" zwölf Standgerichte er richtet, die sofort in Funktion treten werden In Montpellier wurden der Präfekt, der Polize chef und zehn andere Personen zum Tode ve urteilt. Sie sind bereits hingerichtet worden

Rumänische Arbeiter verschleppt

Budapest, 4. September. Das ungarisch Nachrichtenbüro MTI meldet aus Istanbul Hiedge sowjetische Kreise bestätigen Rumanien stammenden Informationes nach welchen die Bolschewisten damit begof nen haben, den ersten Teil der in die Sowie-union zu schaffenden 1 400 000 rumänische Arbeiter zu sammeln.

Tur

im He

bat

Ko

fol

imi

ber

ren

los

gal

hat

Jah

aus

Seit

che

nen

Un

daß

Der Tag in Kürze

Der Innenminister hat die Bewegungstreiheit de Juden in Budapest mit Wirkung vom 1. Septembe eine Stunde verkürzt. Sie dürfen nur von 12 bi 17 Uhr die Straße betreten, da sie sich in leite Zeit demonstrativ wenig um die polizeillichen Vor schriften kümmerten

Schrilten kümmerten.

Der Sprecher der Japanischen Armee in Schanghbetonle vor Pressevertretern, daß mit der Einnahe von Kiuschiu (Provinz Tschekiang) am 27. Augustin äußerst wichtiger Flugplatz der USA-Luftwöllen die Hände der Japaner gefallen sei.

Angesichts der in der letzten Zeit verstärkit Täligkeit der bolschewistischen Agenten in Argetinien, hat die argentinische Regierung alle Maßnamen ergriffen, um Ruhe und Ordnung aufrecht

ergriffen, um Ruhe und Ordnung aufre erhalten und die Wühler schärfstens zu bestrafen

Verlag und Druck: Litzmannetadier Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt G Verlagsleiter: Wilhelm Mattel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Berrold. Berge Hauptachriftleiter: Dr. Kurt Pfeilfer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilf Anzeigenpreialläte, 3.

Holle Rohn / Der Roman einer Frau Von Walter Schoeler Braudenburg

Aber nun kam manche der Frauen rasch auf eine Stunde vorüber und nahm Holle die Aufsicht ab. Auch an heimlichen Gaben fehlte es nicht, und um die Frühstückszeit stand jetzt vor jedem kleinen Gast ein Becher Milch, dezu wohl auch ein wenig Gebäck, am Nachmittag ein wenig Obst oder eine andere Uberraschung. Es war, als seizten viele Menschen plötzlich ihren Stolz darein, nicht zurückzu-

Holle dachte an die kommenden Wochen. Bald wurde die Kühle ihre Schutzbeschlenen aus dem Garten vertreiben. Wohin dann mit

ihnen? Ihre Wohnung bot keinen Platz. Der Arzt Dr. Dirksen kam oft zu ihr. Zunächst noch, um nach dem kleinen Bert zu schauen. Dann nahm auch ihn gefangen, was Holie sich da als eine neue Aufgabe geschaffen hette, und er kummerte sich um Aussehen und Wohlergeben jedes der Kinder, gab einen kleinen Wink, half, wo er helfen konnte. Oft saß er, wenn die Buben und Mädel sich zu der ersehnten Märchenstunde um Holle drängten, zwischen den Kleinen und hörte der schönen Erzählerin zu, still und befangen wie jene. Sein Blick hing an Holles Lippen, er spürte Zauber, den Holles patürliche Mütterlichkeit und Anmut ausübte, und er überließ sich ihm willenlos. Kaum nahm er es wahr, wie seine Bewunderung, seine Achtung sich in eine ernste Liebe wandelte. Holle ahnte noch nichts davon. Sie hatte

sich gewöhnt, in dem Arzt einen gewissen-

haften, hilfsbereiten Kameraden zu sehen. So sprach sie denn mit ihm auch über die nächste Zukunft und die Sorge, wo die Kinder wohl in der kalten Jahreszeit würden bleiben; denn daß der Winter ihr Werk unterbrechen könnte, das wollte sie nicht wahrhaben.

Dr. Dirksen überlegte wie sie. Er sprach mit Georg Lembach und den anderen Männern. Es war um eben die Zeit, da Holles Nachbar, ein Malermeister, der zwei Räume neben ihrer Wohnung als Werkstatt innegehabt hatte, von seiner Absicht sprach, das Geschäft in Cammin aufzugeben und sich mit einem Bruder in Stettin zusammenzutun. Holle erzählte das eines Tages den Männern, achtlos beinahe und ohne einen bestimmten Gedanken. Die Männer aber hoben die Köpfe, wechselten schnelle Blicke. Sie wußten, was hier zu tun Im Sturmlokal und wo immer sie in den nächsten zwei Tagen Kameraden trafen, sprachen sie davon, und da die stille und stete Bereitschaft ihnen allen längst zum Gesetz geworden war, lag am Morgen des dritten Tages eine Summe beisammen, die es ihnen erlaubte, die beiden Räume des Meisters auf volle sechs Monate zu mieten und den Zins sogleich zu erstatten.

Holle erfuhr davon, als bereits alles geregelt war. Man brachte ihr die Kunde wie ein Geschenk, und wie ein Geschenk nahm sie sie auf. Man führte die junge Frau über den Hausflur in das künftige Reich, dessen Nähe alle Schwierigkeiten auf so unerwartet glückliche Weise löste. Freilich sah es da drüben unwirtlich und öde aus. Unfreundlich kahl waren die alten Wände, dunkel die Fenster, die Türen. Holles Mienen waren ein wenig

beklommen, aber die Männer lachten. "Warten Sie zwei kurze Wochen", tröstete

Georg Lembach, "dann werden Sie dies hier nicht wiedererkennen.

Es waren genug Maler und Tischler unter den Männern; die rückten an, als der Meister ausgezogen war. Und wenn nun Holle auf einen kurzen Blick zu ihnen hinüberkam, ward sie von einer Wolke von Staub empfangen, in der weißbekittelte Gestallen werkten und schafften. Von den Wänden fielen Ruß und Schmutz des Alters, fensterlos gähnten die Rahmen, roh blickte das Holz der Tür unter der einstigen Farbe hervor. Und allmählich ward Ordnung in den Trümmern. Weiß schimmerte die Decke, lichte Tapeten deckten die Wände, der Fußboden blitzte in frischem Anstrich, wie neu sahen die weißen Fensterrahmen aus, und weiß hing die Tür zwischen beiden Räumen in den Angeln. Ja, Holle kannte das alles nicht wieder, und als der Geruch der ein wenig gewichen war und zwei sonnenhelle Tage die Feuchtigkeit vertrieben hatkamen die Frauen der Kameraden, schmückten die Fenster mit heimlich genähten Gardinen, behängten die Wände mit hier und dort zusammengesuchten, freundlichen Bildern, und an einem Sonntagmorgen waren sie alle da: Männer, Frauen, Kinder, sie feierten, gedrängt beieinander sitzend und stehend, das fertige Werk und den Dienst, dem es künftig geweiht sein sollte. Holle, geborgen in dieser schönen Gemeinschaft, hatte heiße Augen; es ward ihr wieder das Wunder bewußt, das die Kraft eines großen und guten Wollens zu wir-

Auch Dr. Dirksen war da; er saß neb Holle, und als er den weichen Schimmer den Augen der Frau sah, drückte er leise H les Hand. Er blieb, als die andern ginge folgte ihr hinüber zu dem kleinen Bert, de ihn fröhlich krähend empfing.

Holle spürte eine seltsame Unruhe, Ihr Auf sah das Gesicht des Mannes plötzlich auf el andere Weise: schärfer, deutlicher. Es warin wie sonst eine wohltuende Offenhe Ruhe, Sicherheit, Sammlung, Güte. Und not etwas, das Holle erst begriff, als der Arzt jet zu sprechen begann, Behutsam redete er und des keines der Arzt get gestellt der Brand d daß, keines seiner Worte die junge Fra erschrecken konnte: Daß er wie gestern un heute immer als Kamerad neben ihr steht wolle, so oft sie ihn rufe. Daß er dem Kind ein Freund bleiben wolle und ein vertrauf Führer auch in Tagen und Stunden, wordes Mannes eher als der Mutter bedürt würde. Den verlorenen Vater dem Kinde ersetzen sei keiner berufen; doch könne weiner an seiner statt nach ehrlichem Verm für des Jungens Zukunft sorgen

"Und diese Sorge", so schloß der Af-diese Sorge für das Kird und für Sie wünsch ch wohl tragen zu dürfen, Frau Holle."

Es war eine große Stille im Raum diesen Worten, eine Stille, die schmeichel und lockend um Holle schwang. Nicht mebangen, nicht mehr kämpfen und fürchten un zweifeln müssen! Vertrauen dürfen auf eine der's verdiente; alles seinen Händen lasse können die Ruhe fühlen, ihm glauben und und - ihn lieben -?

(Fortsetzung folgt)

D

r

Fehlerhafte Lohnsteuerbescheinigung

Für Arbeitnehmer, die mehr als 8400 RM jährlich verdienen, muß der Arbeitgeber einen Lohnzettel ausschreiben und dem zuständigen Finanzamt einsenden: Ebenso ist auf Antrag eine Lohnsteuerbescheinigung auszuschreiben, wenn ein Arbeitnehmer mit einem geringeren Einkommen eine Steuererklärung abgeben muß. In der "Deutschen Steuer-Zeitung" wird mitgeteilt, daß diese Bescheinigungen oft fehlerhaft ausgeschrieben werden. So wird der Gesamtbetrag des Lohnes ohne Rücksicht darauf eingetragen, ob er der Einkommensteuer unterrregt. Tatsächlich ist nur der Gesamt-betrag des steuerpflichtigen Arbeitslohns einschließlich der eisernen Sparbeträge einzutragen Steuerfreie Beträge, wie Mehrarbeitszu-schläge, ferner Lohnbezüge, bei denen die Steuer durch den Lohnsteuerabzug abgegolten ist, wie Erfindervergütungen und Belohnungen für besondere Leistungen, sind auszuscheiden, da sonst der Arbeitnehmer mit einem zu gro-Ben Betrag veranlagt wird. Ein weiterer Feh-ler ist, daß als Gesamtbetrag der Lohnsteuer nicht nür die Summe der Steuer, sondern auch die Summe der anderen Lohnabzüge für Sozialversicherung usw. eingetragen wird. Nur die Summe der Steuerbeträge ist einzutragen. Sie wird bei der Veranlagung auf die Einkommensteuerschuld angerechnet.

Verdunkelung von 20.25 bis 5.40 Uhr.

Auszeichnung. Der Obergefreite Max Scher wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Tapferkeit bricht Bombenterror, Neuordnung des Selbstschutzes als Anerkennung des Führers

Auf Grund eines Erlasses des Führers über den Selbstschutz im Luftkriege übernimmt nun die Partei als eine der wichtigsten Aufgaben der Menschenführung die Führung des Selbstschutzes, die Mobilisierung aller einsatzfähi-gen Kräfte, den organisatorischen Ausbau der Selbstschutzeinheiten und den praktischen Einsatz im Schadensfall. Das Arbeitsgebiet des Reichsluftschutzbundes, der als betreuter Verband der Partei unterstellt wird, liegt in der theoretischen und praktischen Ausbildung der Bevölkerung in allen Fragen des Luftschutzes sowie ihrer fachlichen Beratung bei der Anlage von Luftschutzräumen. Im Zuge dieser Zusammenfassung aller Selbstschutzkräfte bil-det jedes Haus eine Luftschutzgemeinschaft, jeder Block einen Selbstschutztrupp, jede Zelle einen Selbstschutzzug und jede Ortsgruppe eine Selbstschutzbereitschaft,

Die bekannten "Einsatzbereitschaften der NSDAP.", die von den Ortsgruppen der Partei schon seit längerer Zeit aufgestellt worden waren und sich in allen Gauen bei schwersten Terrorangriffen hervorragend bewährt haben, werden nun den überörtlichen, Einsatz von Ortsgruppe zu Ortsgruppe und von Kreis zu

Kreis übernehmen.

Gerade diese Einsatzbereitschaften der NSDAP, in denen die bewährtesten Männer der Ortsgruppen zusammengefaßt sind, haben durch ihr talkräftiges Zupacken als Vorbild für den gesamten Selbstschutz der Bevölke-rung gewirkt. Viele dieser Männer wurden im Bombenhagel verwundet oder fanden den Heldentod, aber Tausende von Volksgenossen verdanken ihnen ihr Leben und die Rettung ihres Hauses. Auf ihrem im Feuerorkan schwerer Brandbombenangriffe erprobten Einsatz baut der Erlaß des Führers auf; sie haben die Grundlage geschaffen für die nun erfolgte Konzentration aller Abwehrkräfte des deutschen Volkes und die Abwehrkräfte des deutschen Volkes abwehrkräfte des deutschen Volkes und die Rettung ihre verbeite von die Rettung ihre deutschen von die Rettung ihre die Rettung ihre die Rettung ihre deutschen von die Rettung ihre die Rettung ihre die Rettung ihre deutschen von die R schen Volkes und ihre Aktivierung. Uberall haben die Erfahrungen erwiesen, daß diese Einsatztrupps der Partel sofort zur Stelle waren, wo sie benötigt wurden. Sie konnten infolge ihrer Selbständigkeit und Beweglichkeit immer rasch und mit durchschlagender Wirkung zupacken, ohne erst untätig auf Befehle zu warten.

Ein Beispiel dafür, wie durch rücksichtsloses Draufgängertum schwerste Schäden verhindert werden können, entnehmen wir dem Bericht eines Gaues. Hier haben die Einsatzdt wahrend eines Nachtangriffs allein 524 Brände ge löscht, beim zweiten Angriff in der darauffol-genden Nacht 870 Brände, beim drittenmal 200 und beim letzten Angriff wiederum 100 Brände. Solche Erfolge sind nur möglich durch

Zum fünften Male jährten sich die Tage, an denen Deutsche dieses Raumes von den Polen verschleppt und ermordet wurden. diese Blutzeugen ließen ihr Leben für Deutsch-

Am vorgestrigen Sonntag fanden zur Erinnerung an die Ermordeten in allen Mittel-punkten deutschen Lebens unseres Warthe-landes Gedenkfeiern der NSDAP, statt. In Litz-mannstadt fand diese Feierstunde auf dem Friedhof in der Artur-Meister-Straße statt. Man versammelte sich dort an den Gräbern der Ge-fallenen des Ersten Weltkrieges. Formationen Politischer Leiter mit Fahnen nahmen vor den Gräbern Aufstellung. Mitten in dem Kampfe um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes versammelten sich die Deutschen von Litz-mannstadt — nicht um den Schmerz um die Toien aufzuwühlen, sondern auch in der Gedenkstunde eine Mahnung zu sehen: genau jene ihre Pflicht bis zum letzten zu erfüllen.

Ein Vertreter der Partei sprach über die Opfer, die das Deutschtum in diesem Raum gebracht hat. Es ist heute — so betonte er — eine Selbstverständlichkeit, daß wir uns in-mitten dieses Kampfes an den Gräbern unserer Gefallenen einfinden, nicht um eine Stunde aufwühlender Trauer, sondern eine Stunde stol-zen Gedenkens zu erleben. Es ist zwar merkwürdig, aber natürlich, daß der Mensch vergessen kann. Das Opfer jener Deutschen, die nur das eine "Verbrechen" begingen, daß sie Deutsche waren, dürfen wir jedoch nicht vergessen, denn sonst würden wir auch die Richtung unserer Pflicht vergessen. Wir müssen vielmehr, ohne daß der Schleier der Vergessen-

die Taten unzähliger tapferer Männer, deren Namen und stilles Heldentum nie in der Offentlichkeit genannt werden, und die von sich sagen, daß sie nicht mehr als ihre Ireiwillige Pflicht getan haben. Aus welchem Holz Männer geschnitzt sind, das zeigt uns die Tat von zwei Politischen Leitern in einer norddeutschen Stadt, Sie befanden sich wäh-rend eines Angriffs auf ihrem Kontrollgang, als in das Haus eine Bombe einschlug und bis in den mit Menschen dicht besetzten Keller durchdrang, wo sie als Blindgånger liegen blieb. In diesem Augenblick des Schreckens sprangen die beiden Politischen Leiter rasch entschlossen hinzu, nahmen gemeinsam die Bombe auf und trugen sie ins Freie.

Wie Tapferkeit und Wagemut vereint mit unerschütterlicher Ausdauer zum Erfolg führen, wo alles verzweifelt, das zeigte uns der SA.-Truppführer L. durch sein Beispiel. Nach-dem er innerhalb seiner Einsatzbereitschaft den ganzen Tag über, zunächst noch während des Angriffs, schwerste Rettungsarbeiten geletstet hatte, wollte er abends rasch nach Hause gehen. Unterwegs kam er an einem durch Volltreffer zerstörten Haus vorbei. Dort anwesende Volksgenossen erzählten ihm, daß Frau B., die hier gewohnt hatte, noch immer unter den Trümmern liegen soll. Sie selbst hatten aber ihr begonnenes Rettungswerk auf-geben müssen, da das Haus jeden Augenblick zusammenzustürzen drohte. Der Truppführer brach sofort seinen Marsch nach Hause ab und begann allein das Rettungswerk.

In mühevoller Arbeit schaffte er nun mit den Händen Stein für Stein und Balken für Balken fort, um sich einen tunnelartigen Gang in Richtung des Kellerraumes zu bauen. Die anderen Volksgenossen rieten immer wieder davon ab, da die Gefahr zu groß schien. Truppführer L. hielt aber keinen Augenblick in seiner Arbeit inne, und es gelang ihm endlich nach 7½ Stunden, einen Tunnel von sechs Meter Länge und einem Meter Breite durch den Trümmerhaufen zu treiben, Im Kellerraum angelangt, fand er hier die Verschüttete ohnmächtig zwischen den Steinmassen einge-klemmt liegen. Sofort arbeitete er Frau B. von den Steinen frei, trug sie durch den Tunnel heraus und rettete so ihr Leben.

So ist der Erlaß des Führers, der nun den gesamten Selbstschutz des deutschen Volkes in die Hände der Partei legt, auch eine Anerkennung der Leistungen und Erfolge, die in den vergangenen Monaten schweren Bombenterrors in zahllosen Städten und Dörfern von den Männern im Braunhemd in enger Kampfgemeinschaft mit der ganzen Bevölkerung bereits vollbracht wurden.

Tag in Litzmannstadt im Gedenken der Toten zu weiterer Pflichterfüllung!

heit von ihrem Vermächtnis Besitz ergreife, erwägen, welche Verpflichtung eich aus ihren Opfern für uns ergibt. Immer müssen wir un-serer Pflicht eingedenk sein, so wie es die Toten jederzeit waren.

Zusammenstehen, doppelt und dreifach die Pflicht erfüllen und an den Führer und den Sieg glauben, das ist die Aufgabe jedes Deutschen. Dieser Krieg kann ja nicht allein vom deutschen Soldaten, sondern vom ganzen deutschen Volk entschieden und gewonnen werden. Mahnend gingen — so führte der Redner weiter aus — die Menschen in ihren Opfern voran, die ihre Pflicht und ihre Aufgabe ernst

"In dieser Stunde wollen wir dem Führer versichern, daß wir diesen deutschen Boden, unsere Heimat, verteidigen und hier ausharren

Mit diesen Worten beschloß der Redner seine Ausführungen. Dann senkten sich die Fahnen zum Gedenken der Toten vor den Gräbern und die Anwesenden vereinigten sich in ihrem Gruß an die Toten in ehrender Andacht.

Der Gruß an den Führer und die Lieder der Nation bildeten den Abschluß der würdigen Gedenkstunde. Sie waren zugleich das Zei-chen, daß dieses Gedenken der Beginn neuen Kampfes und neuer Pflichterfüllung war.

Die Schwerkriegsverletzten in den Wartesälen. Die Reichsbahndirektion Posen hat in den Wartesälen der Bahnhöfe besondere Plätze für Schwerkriegsbeschädigte geschaffen, die durch Aufschriften kenntlich gemacht sind.

Der Luftschutz rät...

Verdunklung der Straßenbahn beachten!

Der Polizeipräsident als örtl. Luftschutzleiter gibt bekannt: Infolge der verschärften Verdunklungsmaßnahmen hat auch die Stra-Benbahn ihre Beleuchtung weitgehend herab-gesetzt. Da der Schein der Kopfscheinwerfer die Fahrbahn nur wenige Meter nach vorn beleuchtet, ist beim Überschreiten der Fahrbahn besondere Vorsicht geboten. Die vordere Wagentür ist während der Fahrt stets ge-schlossen zu halten, da sonst der Wagenführer durch den aus dem Wagen tretenden Lichtschein geblendet wird und dadurch Unfälle verursacht werden können.

Briefsendungen an deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte in Nordafrika wie auch solche Sendungen von feindlichen Kriegs-gefangenen und Zivilinternierten in Deutschand können gegen einen Luftpostzuschlag von 5 Rpf. je 5 g, Mindestzuschlag 10 Rpf., mit der Luftpost befördert werden.

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Eine botanische Betrachtung der Heide. 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage. 15.00—16.00 Aus Oper und Konzert. 18.30—19.00 Der Zeitspiegel. 19.15—10.30 Frontberichte. 21.00—22.00 Eine Stunde für dich. — Deutschlandsender: 17.15—19.30 Hanz-Pfitzner-Zyklus: Quartett e-moil, Werk 50, zwei Lieder, Siegnots Waldmonolog, Sintonie cis-moil; das Orchester des Deutschen Opernhauses unter Hans Schmidt-Isserstadt, Walter Ludwig. 20.15—22.00 "Ewige Musik Europas" mit Werken von Schumann, Verdi, Dworak und Rawel, die Berliner Philharmoniker unter Carl Schuricht, die Wiener Philharmoniker unter Chemens Krauß, das große tschechische Rundfunkorchester unter Ottokar Parik und das große Berliner Rundfunkorchester unter Artur Rother.

Die Bühnenkünstler der Gauhauptstadt reihen sich ein

Mit einem von feierlicher Würde getragenen Schlußappell nahm die Gefolgschaft der Reichsgautheater Posen in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des kulturellen Lebens Abschied von ihrer bisherigen Wirkungsstätte, um jetzt für die Dauer der entscheidenden Phase des Behauptungskampfes unserer Nation das ernste und heitere Spiel auf der Bühne mit dem Einsatz in einem Rüstungsbetrieb zu vertauschen. Intendant Dr. Günther Stark und Landeskulturwalter Maul gaben dem bewegten Gefühl dieser Stunde Ausdruck und betonten, daß es Pflicht aller Kulturschaffenden sei, in diesem Krieg, der um Sein oder Nichtsein der europäischen Kultur gehe, ihren eigenen Le-bensinhalt mit restlosem Einsatz ihrer Kraft verteidigen zu helfen. Oberbürgermeister Dr. Scheffler wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Mitglieder der Reichsgautheater auch während ihres Kriegseinsatzes eine menschliche Weiterbetreuung erfahren würden, zwischen der ihnen ungewohnten neuen Arbeit und ihrem bisherigen Lebenskreis eine lebendige Brücke schlagen soll.

Tuchingen

Von der Feuerwehr. Dem jetzt zur Wehrmacht eingezogenen Unterkreisführer Handke, Wehrführer in Tuchingen, wurde kurz vor seiner Einberufung eine wohlverdiente Ehrung zuteil: Handke wurde zum Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr befördert. In der kurzen Zeit seiner Führung der Wehren hat er die Tuchinger Wehr in jeder Hinsicht zur Blüte gebracht. Er hat alle seine Freizeit den Diensten der Feuerwehr gewidmet und seine langjährige Feuerwehrpraxis der Allgemeinheit nutzbar gemacht, was bei der kleinen Feier vor versammelter Mannschaft durch den Bürgermeister und den Bezirksführer zum Ausdruck gebracht wurde.

Welun

Personalien. Rev.-Hauptmann Koj, der seit 1941 die Dienstabteilung der Schutzpolizei der Stadt Welun erfolgreich geführt hat, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Haupt-mann der Schutzpolizel nach Litzmannstadt versetzt. Die Geschäfte der Dienstalteilung führt augenblicklich Rev.-Oberleutnant Felien-

Leslau

Stadtbücherei ganztägig geöffnet. Nachdem das kulturelle Leben unseres Volkes durch einschneidende Maßnahmen ganz erheblich eingeschränkt wird, erhöht sich die Bedeutung der bestehenbleibenden Büchereien, zumal der Buchhandel künftig als Bezugequelle für unterhaltendes Schrifttum ganz ausfallen wird. Die Stadtbücherei Leslau wird deshalb ab 4. September ganztägig geöffnet, um dadurch den Lesern die Möglichkeit zu geben, jederzeit und ohne langes Warten Bücher zu entleihen. Die Offnungszeiten sind auf 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr werktäglich festgelegt. Darüber hinaus bleibt die Bücherei wie bisher am Dienstag und Freitag bis 20 Uhr geöffnet. Am Mittwoch-nachmittag bleibt die Ausleihe geschlossen.

Wirtschaft der L. Z. Strenge Kontrolle der Getreideablieferung

Zu Beginn der Getreideernte hat die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft eine grundsätzliche Anordnung erlassen, die alle Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1944/45 zusammenfassend behandelt. Diese Anordnung ist sowohl für alle Erzeuger als auch Be- und Verarbeiter von Getreide von grundsätzlicher Bedeutung. Nach den Bestimmungen der Anordnung ist jeder Erzeuger verpflichtet, das gesamte, von ihm geerntete Brotgetreide und Gemenge abzuliefern, mit Ausnahme derjenigen Mengen, die er als Selbstversorger zur menschlichen Ernährung benötigt oder die ihm als Saatgut oder für andere Zwecke ausdrücklich freigegeben worden sind.

Auch in diesem Wirtschaftsjahr ist es wieder untersagt, Brotgefreide zu verfüttern, mit anderen Getreide- oder Futtermitteln zu vermischen, zu Futterzwecken besonders zu verarbeiten oder abzugeben. Verdorbenes Brotgefreide, das nicht mehr zur Ernährung oder zu Saatzwecken geeignet ist, sowie Menggetreide und Mischfrucht, das nur zu Futterzwecken verwendet werden kann, darf nur mit Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes verfüttert werden. Die Erzeuger sind ferner verpflichtet, Futtergetreide und sonstige Futtermittel, Hülsenfrüchte und Stroh insoweit abzuliefern, als sie diese Erzeugnisse nicht im eignen landwirtschaftlichen Betrieb zur menschlichen Ernährung, als Saatgut, Futter oder

Streu benötigen. Diese Erzeugnisse sind u. a. Gerste, Hafer. Buchweizen, Mais. Hirse, Erbsen, Bohnen, Linsen, Peluschken, Ackerbohnen. Wieken, Lupine, Gemenge aus diesen Früchten, Grünkern, Heu und Stroh. Die Wirtschaftsyerbände könneh den Erzeugern Umlagen (Kontingente) auferlegen und Auflagen erteilen.

Zur Erfüllung der Ablieferungspflicht bestimmt die zusammenfassende Anordnung, daß die abzuliefernden Erzeugnisse nur an solche Betriebe abgegeben werden dürfen, die zum Ankauf berechtigt sind und diese Ablieferungsscheine besitzen. Andere Betriebe oder Persenen dürfen diese Frzeugnisse nicht vom Erzeugr erwerben. Die Empfänger eines Deputats oder Leibgedinges erhalten die ihnen zustehenden Mengen ohne Ablieferungsschein, doch dürfen auch sie solche Erzeugnisse nur an zugelassene Rünier gegen Ablieferungsschein abgeben. Roggen und Weizen sind nur dann ordnungsgemäß abgeliefert, wenn sie zu Zwecken der menschlichen Ernahrung oder als Saatgut abgegeben werden. Erzeugnisse, die an Deputatempfänger und Altenteiler abgegeben oder an Mühlen zum Umtausch oder zur Vermahlung geliefert werden, sind nicht abgeliefert. Der Erzeuger ist verpflichtet, sich die Ablieferung vom Empfänger bescheinigen zu verwenden, der Empfänger hat jede Lieferung zu bestätigen. Hierbet sind die Ablieferungsscheine zu verwenden, die vom Getreidewirtschaftsverband oder der Kreisbauernschaft bezogen werden können,

Das Wappen von Pardubit / Skizze von Frit Alfred Zimmer

Von dem alten Lügenerzähler und Aufschneider Münchhausen ist die Geschichte bekannt, wie er einst aus dem Gefechte heimkehrend am Brunnen seinem Rosse zu trinken gab, und daß er da erst gewahr wurde, wie das treue Tier niemals mehr satt werden könne, da es, was er im Eifer der Flucht vor allzu großer Übermacht gar nicht bemerkt hatte, nur noch gerade zur Hälfte bestand, aus seinem Vorderteil, und daß alfes Wasser, das ihm zum Maule hineinging, hinten, d. h. zum offenen Bauche, wieder hinauslaufen mußte. — Eine ähnliche Geschichte, die aber die Sage wahrhaben will, hat sich dereinst schon im 12. Jahrhundert zugetragen. Wir wüßten sie längst nicht mehr, wenn die unerhörte Begebenheit nicht in einem alten Ritterwäppen verewigt worden wäre. Weshalb sie wohl auch kaum aus dem Nichts und Stegreif bloß ersonnen sein kann.

In Ostböhmen, wo das Flüßchen Chrudicka in die Elbe mündet, liegt das stattliche Städtchen Pardubitz. Altberühmt ist es durch seine bedeutenden Holz- und Getreidemärkte und die großen Pferdewettrennen auf der benachbarten Datschitzer Rennbahn und durch die Pardubitzer Jagden, die alljährlich im Okto-ber und November hier erfolgten und zu denen die hochadligen Herren mit ihren Damen aus Böhmen und Mähren, aus Schlesien und Ungarn und anderen Ländern herkamen, so daß die kleine freundliche Landstadt von betreßten und bebrämten, beschnürten und beklunkerten Jockeis, Livreedienern und Reit-und Stallknechten wie eine kleine Residenz

Das Schloß in Pardubitz ist eine alte Zitadelle gewesen, aber am geräumigen Ringplatz von Pardubitz, wo sämtliche Patrizierhäuser mit alten italienischen Glebeln ragen, steht in der Westseite das Rathaus, und das trägt das Wappen der einstigen Herren von Pardubitz. Die Stadt hat es zu dem ihrigen gemacht. Im roten Felde zeigt es ein weißes Roß in Vorderhälfte. Daran knüpft sich die Sage nach Münchhausens Art.

Im Jahre 1158 lag der große Hohenstaufen-kaiser Friedrich Barbarossa mit seinem Heere vor der oberitalienischen Stadt Mailand. Mit dem König Wladislaw II. von Böhmen war auch der Ritter Jeschke von Pardubitz ausge-zogen. Es kam zum Sturm, und in der Nacht überstiegen die Böhmen die Mauern, und es gelang ihnen, ein Tor zu öffnen und mit ihren Reitern in die Stadt zu kommen.

Indessen schlugen die Mailander so mann-haft auf die Eindringlinge drein, daß die Böh-men machen mußten, wieder hinauszukommen. Da geschah es, als gerade der Ritter von Par-dubitz durchs Tor sprengte, daß die Mailander das scharfe Fallgitter wieder herabließen. Das fiel so wuchtig auf seines Pferdes Rücken, daß es dies augenblicklich in zwei Hälften spaltete.

Ohne langes Besinnen aber nahm der Ritter Jeschke, der den ausgehungerten Mailandern das Tier nicht gönnte, und der ein wahrer

Herkules an Leibeskräften war, die ihm übrig-gebliebene Vorderhälfte seines Schimmels auf die Schultern und zog damit ins Lager ab, vor König Wiadislaws Zelt. Der lachte nicht we-nig über das kuriose Ritterstücklein und ver-lieh dem starken Tapferen zum Andenken sein vorderhalbes Pferd ins Wappen.

Kultur in unserer Zeit

Dichter gehen in die Rüstung

Dichler gehen in die Rüstung

Die neuen Maßnahmen auf kultureilem Gebiet werden die völlige Stillegung des schöngeistigen Schrifttums zur Folge haben. Beim Dichter, dem Urheber der Literatur, beginnend, kann man in gerader Linie die Auswirkung der Bestimmungen verfolgen. Das Gesetz des totalen Krieges ist auch hier entscheidend. Von unseren 4000 Schriftstellern — gemeint sind hier die "hauptamtlichen", die keinen anderen Beruf ausüben als eben die Schriftstellere! — sind ein Viertel Frauen. Von den übrigen befinden sich rund 1600 bereits im Wehrdienst. An UK.-Stellungen gab es bisher nur fünfundzwanzig für Dichter, die aber auch aufgehoben werden. Zwanzig unserer Dichter werden nicht vom Arbeitseinsatz (und auch nicht vom Wehrdienst) erfaßt werden, alle anderen haben sich beim Arbeitseinsatz (und auch nicht vom Wehrdienst) erfaßt werden, alle anderen haben sich beim Arbeitsamt zu melden und werden ohne irgendeine besondere Verwendung der Reichsschrifttumskammer der Rüstung zugeführt werden. Diese Maßnahmen bedeuten für die bisher freischaffenden Künster eine völlige Umstellung. Vom Schreibisch, an den sie nichts als ihre eigene freie Zeiteinteilung band, werden sie fortgeführt und in einen Betrieb eingespannt, der weniger ihr geistiges Vermögen als vielmehr ihre körperlichen Kräfte in Anspruch nehmen wird. Der freie Schriftsteller, der ungebunden als einzelner schaffte, reiht sich damit in eine ihm bisher fremde Gemeinschaft ein. Das Erlebnis dieser Arbeitskameradschaft, wie überhaupt das Hineinwachsen in bisher nur aus der Distanz geschene Verhältnisse, wird dem Diehter einen neuen Erlebniskreis erschließen. Der deutsche Dichter wird später das Erlebnis des arbeitenden Menschen im

totalen Kriege, das Erlebnis des Krieges sowohl an der äußeren als auch an der Heimatfront im Wort gestatten. Das Monument, das er dem arbeitenden Menschen in dem gewaltigen Ringen errichten wird, wächst aus dem eigenen Erleben, wird den Sinn und die Erfüllung des ungeheuren Geschehens von seinen Wurzeln her erfassen können, well er selbst es zutiefst miterlebte. Der deutsche Dichter hat nicht abseits gestanden, er ist dabei gewesen.

Wissenschaft

Wissenschaft
Gerhard Schroeder gefallen. Die Liste der nationalsozialistischen Historiker, die ihre Treue zu Führer und Reich mit dem Heldentod besiegeiten, ist um einen neuen Namen vermehrt worden. In den Kämpfen in der Normandie fiel als Hauptmann im Alter von 35 Jahren der Historiker Dr. Gerhard Schroeder, Stellvertreter des Präsidenten des Reichsinstitutes für Geschichte des neuen Deutschland. Gerhard Schroeder gehörte zur Alten Garde im Hochschulkampf der nationalsozialistischen Bewegung. In seinem in den "Schriften des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland" erschlenenen Buch "Geschichtsschreibung als politische Erziehungsmacht" hat Schroeder sich zu Ernst Krieck und Waiter Frank als den bestimmenden Persönlichkeiten seiner owenen Entwicklung bekannt und seine Grundau" ssung von der nationalen und politischen Mission der Geschichtswissenschaft entwickelt.

Theater

Mit der Schließung der Theater wurden von 1890 Theatern 45 000 künstlerische Mitglieder (Schauspieler, Sänger, Tänzer, Orchestermusiker, Verwaltungskräfte, künstlerische und technische Vorstände) für Zwecke der Rüstung oder für die Wehrmacht freigegeben. Das technische Personal, das nicht der Reichstheaterkammer angehört, ist hierbei nicht mitgezählt. Von den Theatern sind 300 Staats-, Landes-, und Städtische Theater mit 42 000 Köpfen. Hinzu kommen 41 Privatheater mit 1943, 30 Landesgaubühnen mit 1000 und 18 Bauernbühnen mit 200 Mitgliedern. Von den Theatern sind 15 reine Opernhäuser, 78 Schauspielhäuser und 15 Operettenbühnen; alle übrigen Theater pflegen alle Kunstgattungen.

11:4-Sieg der SGOP.-Handballer

Die Doppelveranstaltung auf der Sportenlage von Scheibler und Grohmann brachte guten Sport und als erstes Spiel das Handballtreffen zwischen der Soldatenelf von Buscheck und der SGOP. Litzmannstadt.

Die Gästemannschaft zeigte trotz der Niederlage vorhildlichen Kampfgeist und gutes Können, man merkte solort, daß die Auswahl schon lange zusammenspielte und recht gleichmäßig besetzt war, der einzige schwache Punkt war vielleicht der Torwart; das soll aber nicht heißen, daß er allein mit der Niederlage schuld wäre. Die Polizisten zeigten sich gegen Vorsonntag doch in recht starker Verfassung und konnten vor allen Dingen durch gutes Kombinationsspiel im Sturm — die Hintermannschaft war wie immer in ietzter Zeit in guter Form — eine starke Vorstellung geben. Trotzdem die Ordnungshäfter in der ersten Halbzeit nur mit zehn Mann spielten, konnten sie schon ihre spielerische Überlegenheit zum Ausdruck bringen. Rein zahlenmäßig drückte es sich in dem Pausenstand von 5:2 für die SGOP, Litzmannstadt aus. In der zweiten Hällte des Kampfes müssen sich die Soldaten ebenfalls nur auf gelegentliche Durchbrüche beschränken, die meistens von der Polizelhintermannschaft aufgefangen werden, weil das Zusammenspiel zu durchsichtig ist. Es zeigt sich, daß die größere Routine beim Gastgeber ist und das ist für den Erfolg ausschlaggebend. Doch die Soldaten lassen sich nicht entmutigen und stürmen immer wieder an und werden durch zwei Tore belohnt. Die Polizisten schießen in regelmäßigen Abständen noch sechs Tore bis zum Schlußpliff, haben aber dabei viele Chancen durch ungenaues Schießen ungenutzt gelassen. Beim Stande von 11:3 für die SGOP, Litzmannstadt geht dieser abwechstungsreiche und interessante Kampf zu Ende, Der sympathischen Wehrmächtelf können wir bescheinigen, daß sie mit großem Eifer kämpfte und einen guten Eindruck in Litzmannstadt hinterlassen hat.

SGOP.-SG. Brunnstadt 3:2 (2:2)

SGOP.—SG. Brunnstadt 3:2 (2:2)

Wie erwartet, gab es im Fußballfreundschaftstreffen zwischen der SG. Brunnstadt und der SGOP. Litzmannstadt einen bis zum Schluß spannenden und interessanten Kampf, der die Zuschauer bis zur leizten Phase mitriß. Die Gäste aus Brunnstadt zeigten sich als überraschend schnelle und wendige Mannschalt, die von großem Angriffsgeist beseelt war und auf fremdem Piatz eine überzeugende Vorstellung von ihrem Können gab. Unsere Polizisten zeigten sich auch am Sonntag wieder von einer recht guten Seite und konnten vor allem in der zweiten Halbzeit beweisen, daß der knappe Sieg verdient war. Gleich nach Anpfilf merkt man bei einem Angrifff der Brunnstädter, woher der Wind weht und die SGOP, wird in den ersten Minuten vollkommen in die Defensive gedrängt. In dieser Drangperiode fällt auch das erste Tor für die Gäste. Erst nach und nach kann sich die SGOP, von dem Druck lösen, hier ist es wiederum der aufmerksamen Hintermannschaft der Polizisten zu verdanken, daß der Gegner zu keinem größeren Torvorsprung kommt. Votgt ist der ruhende Pol und der Dirigent der Deckungsreihe, Ickert als Mittelläufer kann jetzt ab und zu seinen Sturm nach vorn werfen und somit hat das Brunnstädter Tor zeitwelse bange Minuten zu überstehen. Doch die SG. Brunnstadt kann durch ein weiteres Tor ihre. Führung vergrößern. Die Polizisten werden aber nicht entmutigt und auf einmal ist der Umschwung da. Innerhalt von fünt Minuten kann der rechte Flügel der Ordnungspolizie durch ein wunderschönes Kopfballfor des Halbrechten und einen schönen Schuß des Rechtsaußen nicht nut den Abstand verringern, sondern sogar ausgleichen. Nut wird auf beiden Seiten erbittert gekämptt, es bleibt bei dem 2:2 bis zum Pausenpliff.

In der zweiten Halbzeit spielt sich die SGOP. Litzmannstadt eine klare Feldüberlegenheit heraus und wird durch eine klare Feldüberlegenheit heraus und wird durch eine

dem 2:2 bis zum Pausenpfiff.

In der zweiten Hafbzeit spielt sich die SGOP, Litzmannstadt eine klare Feldüberlegenheit heraus und wird durch schnelle Vorstöße in den gegnerischen Strafraum immer wieder gefährlich. Es kömmt wiederholt zu brenzlichen Situationeh, die Brunnstädter Hintermannschaft ruckert sich nach besten Krätten ab und manchmal kann der Ball gerade noch auf der Torlinie gerettet werden. Die Polizisten drängen und drängen und versuchen dabei den Ball bis ins Tor zu spielen, statt zu schießen. Dadurch kommt es, daß bis zum Schluß nur noch ein Tor erzielt wird und der Erfolg mit 3:2 für die SGOP. Litzmannstadt denkbar knapp war. Bei den Polizisten gab es fast keinen schwächen Punkt. Im Sturm hat der rechte Flügel mit Kalinowski und Lehmann besonders gefallen. Trotz einer Hand-

verletzung zeigte der Torwart eine ausgezeichnete Lei-stung. Die Brunnstädter Mannschaft ist ebenfalls recht ausgeglichen besetzt und dürfte noch manchem Gegner eine große Nuß zu knacken geben. kz.

Sport im Reich Heinz Seidler Deutscher Meister

Heinz Seidler Deutscher Meister

Bei der Berufsboxveranstaltung in der Dietrich-Eckart-Bühne in Berlin kam es zu dem langerwarteten Titelkampf im Habbschwergewicht zwischen Heinz Seidler und dem Hamburger Richard Vogt. Der Berliner Seidler, der vor drei Jahren schon einmai Deutscher Meister dieser Gewichtsklasse war und seinen Titel an den Hamburger durch eine ko.-Niederlage abgeben mußte, konnte sich den Titel wieder holen. Die ersten Runden des Treffens wurden beiderseits recht vorsichtig durchgeführt. Keiner wollte ein zu großes Risiko eingehen und wartete auf die Chance, einen Kernschuß anzubringen. Seidler wurde von Runde zu Runde besser und ging zur Offensive über, als er in der vierten Runde einen Kinntreffer einstecken mußte. Der Titelverteidiger zeigte sich nicht in bester Form und versuchte immer nur seine Rechte anzubringen, was ihm doch bei dem aufmerksamen Berliner nicht gelang. In der letzten zwei Runden war Seidler klar überlegen und hatte sich bis dorthin schon einen schönen Punktvorsprung erobert. In der 11. Runde mußte Vogt auf die Bretter und durchstand nur dank seiner Routine diese und die letzte Runde, so daß sich Seidler mit einem Punktsieg begnügen mußte.

Herma Bauma wirft Weltbestleistung

Der ausgezeichneten Wiener Leichtathletin Herma Bauma gelang beim Jubiläumssportfest der Wiener Post-SG, ein meisterhafter Speerwurf von 44,42 m; sie verbesserte damit ihre Jahresbestlei-stung von 43,86 m ganz beträchtlich. Dieser Wurf dürfte ohne weiteres Jahresweltbestleistung bedeu-ten. Bei der gleichen Veranstaltung sprang der frühere deutsche Jugendmeister Kukuck (WAC.) 6,93 m weit und Huppertz durchlief die 800 m in 2:00,4 wintuten.

Neuer Sieg Harry Saagers

Bei den Bahnrennen auf der Spandauer Aschenbahn zeigte der vorjährige Meister Harry Saager eine ausgezeichnete Form. Er gewann das Hauptfahren vor Tulies und dem Bahnmeister Werner Bunzel, ferner das 12-Runden-Punktfah-ren vor Gerhardt Schulz und Lohrke. -el-

Fußballergebnisse im Reich

Fußballergebnisse im Reich

Lufthansa*— LSV. Berlin 0:4, Tennis Borussia —
Potsdam 3:4. Tasmania — VfB. Pankow 2:0, VfL.
Nauen — SG. Oranienburg 1:4, Wacker 04 — BlauWeiß 90 1:5, Hertha/BSC. — Berliner SV. 92 4:1,
Wacker 04 — Berliner V 92 3:3, Blau-Weiß 90
Hertha/BSC. 3:2, SGOP. Chemnitz — Wanderer
Schönau 10:1, Chemnitzer BC. — SV. Grüna 3:7,
Fortuna Leipzig — Soldatenelf 4:0, Hasag — Tura
SpVg. Leipzig 1:3, Sportfreunde — Phönix Leipzig 2:5, Tapfer — VfB. Lelpzig 2:0, Sportfreunde
Markranstädt — SV. Brandis 4:4, Wacker — Viktoria Leipzig 1:4, Planitzer SC. — Wehrmacht Plauen
2:1, Zwickauer SG. — RSG. Zwickau 5:0, Döbelner
SC. — MSV. Borna 5:6, 1, SV. Jena — VfB. Pößneck 9:4, KSG. 1930 Post Halle — Sportfreunde
Halle 0:3, VfL. 96 Halle — SV. Merseburg 3:3, BSG.

Wittenberg — SV. Dessau 05 1:7, Preußen Magdeburg — Union Sandersdorf 19:3, SV. 99 Merseburg — RB, Merseburg 2:4, Favorit Halle — Wakker Halle 4:3, Kricket Viktoria Magdeburg — KSG. Gr. Ottersleben 1:3, Germania Jahn — VfB. Magdeburg 4:4, Komet Magdeburg — Orpo Magdeburg 3:3, Altona 93 — Viktoria Wilhelmsburg 09 5:3, Hermannia-Komet — Wilhelmsburg 09 1:3, St. Paull FC. — Wilhelmsburg 09 1:0, Holsatia-Elmshorn — Hamburger SV. 3:9, Viktoria — Union 2:1, Arminia Hannover — MTV. Goslar 4:1, Limmer 1910 — Hannover 96 — 6:4, KSG. Dören-Wülfel — SV. 07 Linden 3:2, KSG. 06/07 Hildesheim — Concordia Hildesheim 2:2, Tus. Helene Essen — Sportfreunde Katernberg 1:0, KSG. Hamborn — KSG. Düsseldorf 1:3 (abgebr.), KSG. Duisburg — Gelb-Weiß Hamborn 3:1 (abgebr.), KSG. Duisburg — Gelb-Weiß Hamborn 3:1 (abgebr.), KSG. Duisburg — Gelb-Weiß Hamborn 3:1, KSG. Oberhausen — Vfl. Benrath 4:1, Velbert (Kreis Niederberg) — Wuppertal 2:0 (abgebr.), KSG. Bayenthal-Nippes — KSG. VfR. Köln/MSV. 06 2:3, Viktoria Köln — Bayer Leverkusen 7:0, 1. FC. Nürnberg — KSG. Erlangen (kampflos für Nürnberg), SG. Nürnberg — KSG. Wacker-FC. Stein (kampflos für Wacker), Post Nürnberg — KSG. Bayenthal-Nippes — KSG. Eintracht Nürnberg — KSG. Bayenthal-Nippes — KSG. Eintracht Nürnberg — KSG. Bayenthal-Nippes — KSG. Eintracht Nürnberg — KSG. Bayenthal-Nippes — KSG. Friangen (kampflos für Nürnberg — KSG. Eintracht Nürnberg — KSG. Bayen-SC. Schwaben 3:1, KSG. Bruck-Erlangen — SpVg. Fürth 0:6, RSG. Fürth — KSG. Zirndorf 5:0, FC. Bamberg — SV. Kaufbeuren 5:2, BC./Post Augsburg — Schwaben Augsburg 3:3, Wacker München — SV, Fürstenfeldbruck 1:2, SV. Darmstadt 98 — SpVg. Neuisenburg 2:3, Kassel links — Kassel rechts 7:3, KSG. 04/SV. Wüldhof — KSG. Neckarau 2:0, Wiener Sportklub — SC. Felten 5:1, LSV. Prag — SV. Königgrätz 5:3.

Reichsspielwart Willy Heln gefallen

Bei einem Terrorangriff am 18./19. August bereitete ein tragisches Geschick dem rastlosen und
arbeitsreichen Leben des Turners und Förderers
der Sommerspiele (Faustball, Korbball) ein jähes
Ende. Im Polenfeldzug hat er unseren Helmatgau
mit der Waffe in der Hand kennengelernt. So, wie
allgemein im Reich, wird Willy Hein auch im
Sportgau Wartheland ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Kurz, aber lesenswert

Die feinsten Waagen, deren sich die Chemiker bedie-nen, sind so kunstvoll konstruiert, daß man mit ihnen in 10 Sekunden eine Wägung auf 1/200 000 Gramm, genau ausführen kann. Die Waagen selbst stehen ständig unter einer Glasglocke, weil schon geringe Staubmengen die Ge-nauigkeit der Wägung beeinflussen. Die Balken, Zeiger und Schalen einer solchen Waage wiegen insgesamt weniger als 2 Gramm.

Wenn jemand den Ausdruck "blitzgeschwind" gebraucht, so ist er sich im allgemeinen über die tatsächliche Schneltigkeit des Biltzes kaum im klaren. Ein Blitz könnte in 1/7 Sekunde um den ganzen Erdball zucken, in wenig mehr als 1 Sekunde würde er die Entiernung zwischen Erde und Mond zurücklegen und in acht Minuten von der Erde zur Sonne gelangen,

In Wittmund in Ostfriesland wunderten sich die Bewohner eines Hauses in der letzten Zeit immer wieder darüber, warum der Schornstein nicht mehr ziehen wollte. Man holte einen Ofensetzer, der den Herd genau nachsah und reinigte, aber auch nach dieser Reinigung zog der Rauchfang nicht und qualmte wie ein Fabrikschlot. Man stand vor einem Rätsel, his durch einen Zufall im oberen Teil des Schornsteins vier Dohlennester entdeckt wurden, die als Störung in Frage kamen, Die Dohlen hatten den Kamin durch ihren Nestbau fest zugemauert.

Das liest die Hausfrau

Vorräte ständig überwachen! Gerade jetzt ist die laulende Überwachung der Speissekammern und Vorratsräume
unerläßlich, wenn man das Volksvermögen vor Verlusten
schützen will. Das gilt besonders für die Einmachgläser,
die mindestens jede Woche überprüft werden sollen, ob sich
nicht etwa ein Deckel gelöst hat. Man kann dann meistens
den Inbatt noch verwerten und auch eine leichte Schimmelschicht läßt sich noch gut abnehmen, ohne daß das Eingemachte Schaden genommen hat.

Das Futtergetreide für die Wehrmacht nicht vergessen!

Die Ernten unserer landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schwanken von Jahr zu Jahr. Je r Verlauf der Witterung sind sie einmal höher, andere Mal unterdurchschnittlich. Trotz dieser andere Mal unterdurchschnittlich. Trotz dieser na-türlichen Abhängigkeit vom Wetter muß gerade während des Krieges dafür gesorgt werden, daß die wahrend des Krieges dahlt gesofgt werden, das die wichtigsten Belange der Kriegswirtschaft erfüllt wer-den, denn Brotgetreide und Kartoffeln. Fett und Fleisch müssen unbedingt in dem erforderlichen Umfang von der Landwirtschaft aufgebracht werden. damit unser Volk satt wird und die von ihm gefor-derten Leistungen erfüllen kann. So haben sich auf diesem Gebiet der Ernährungswirtschaft allmählich fest umrissene Ablieferungsnormen herauskristallisiert. Mit diesen rechnet jeder landwirtschaftliche Betrieb, ganz gleich, ob es sich um einen Groß- oder Kleinbetrieb handelt. Diese Ablieferungsmengen sind in seinem Anbauplan und seinem Betriebsvor-

sind in seinem Anbauplan und seinem Betriebsvoranschlag verankert.

Anders ist es bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die nicht unmittelbar zur menschlichen Ernährung gebraucht werden, aber zu bestimmten Zeiten ebenso kriegswichtig sind. Hierunter sind z. Z. Stroh und Heu, Gerste und Hafer zu rechnen. Das alles braucht die Wehrmacht für die zahllosen Pierde, die unmittelbar oder mittelbar im Kriegseinsatz stehen. So hat die deutsche Landwirtschaft die Pilicht, die Verproviantierung der Kameraden unserer Feldgrauen zu übernehmen. Jeder Betrieb wird sich daher Gedanken darüber machen müsfen, welche Ausweichmöglichkeit er besitzt, um bei der welche Ausweichmöglichkeit er besitzt, um bei der Ablieferung der mehrfachen Menge Hafer und Gerste gegenüber dem Vorjahr seinen Futterplan einiger-maßen einzurichten.

In diesem Jahr verspricht die Kartoffelernte besser zu werden als im letzten. Wer sein Abliefe-rungssoll bei Kartoffeln erfüllt hat, darf den Rest seiner Kartoffelernte in seinem Betrieb so einsetzen, wie er es für zweckmäßig erachtet. So können ge-rade auch im Bauernbetrieb die Kartoffeln für die

Pferdefütterung herangezogen werden. Die Ver-Pierdenuterung herangezogen werden. Die Verfütterung von gedämpften Kartoffeln an Pferde ist in zahlreichen Großbetrieben des Kartoffel-Roggen-Bodens üblich und es sind damit die besten Frfahrungen gemacht worden. Daher kann dieses Verfahren rückhaltläos empfohlen werden. Diese Maßnahme hillt ganz bedeutende Menge Futterhaler Neben den Kartoffeln werden die Zuckerrüben herangezogen werden, um den fehlenden Futtergetreideschrot auszugleichen.

Eine große Unbekannte für die Herbst- und Winterfütterung ist die Stoppelzwischenfrucht und der Stoppelklee. Es ist klar, daß bei Abzug erheblicher Mengen Futtergetreide die übrigen Futterflächen, die an sich schon da sind und zu dem Zweck angebaut wurden, die Futterversorgung günstiger zu gestalnoch schärfer und rationeller herangezogen

Wichtig ist, daß man bei der angespannten Fut-terlage die vorhandenen Nährstoffe so sparsam und so rationell wie möglich verwendet. Was an Fut-terüberfluß fehlt, muß man damit auszugleichen ver-suchen, daß man die Fütterungstechnik auf dus beste suchen, daß man die Futterungstechnik auf dus beste einrichtet. Alles aufgewachsene Futter muß so ein-gesetzt werden, däß nichts davon vergeudet wird und verloren geht. Möglichkeiten dazu sind ein-wandfreie Trocknung (möglichst Gerüsttrocknung). schmutzfreie Gewinnung des Rübenblattes und der Stoppelzwischenfrucht, verlustlose Gärfutterberei-tung und richtige Abstimmung der Futterrationen.

Uber alledem steht als besondere Vordringlichkeit, daß unsere Wehrmacht mit allem versorgt wird, was sie zum Kampf braucht. Dazu gehören micht nur Waffen und Munition, sondern auch Futter für ihre Pferde. So muß jeder Betrieb bei der
Ablieferung der Futtergetreidemengen, die in Kürze
von der Kreisbauernschaft den einzelnen Betrieben
auferlegt wird, seinen Teil zum Siege beitragen.

FAMILIENANZEIGEN

Am 31, 8, wurde unser erstes Kind geboren. In dankbarer eude: Genowefa Zerbel b. Krum und Bruno Zerbel, bgelr., z. Z. Wehrmacht, Litzmannstadt, Zoblenweg 11.

thre am 5. 9, 1944, um 17.00 Uhr, in der St.-Johannis-Kirche stattfindende Trauung geben be-kannt: Oberfähnrich der Luitwaffe FERDINAND PREISS und Frau TAMARA geb. Forbach. Litzmann-stadt, Adolf-Eichler-Straße 5.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief im Herrn am 2. September d. J. mein leurer Mann, unser geliebter treu-sorgender Vater, Schwiegervater, Schwager und Vetter Leopold August Schmidt

Pastor im Ruhestand
im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen
wird Dienstag, den 5. September,
um 17 Uhr vom Mausoleum aus in
Pablanitz stattlinden. in tiefer Trauer:
In tiefer Trauer:
Die Hinterbilebenen.

Pabianitz, Beethovenstraße 165.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied unser lieber

Eduard Duschek

im 68. Lebensjahre. Die Beerdi-gung findet Mittwoch. d. 6. 9. 1944, um 14 Uhr. von der Leichen-halle des Häuptfriedhofes, Sulzfel-der Straße, aus statt. In tiefer Trauer:

Die Gattin Natalie geb. Uirich, zwel Söhne, z. Z. Wehrmacht, zwel Schwiegertöchter, drei En-kel und weitere Verwandte.

Litzmannstadt, Mährische Str. 11.

Am 3. 9. 1944 verschied nach kurzem aber schwerem Leiden un-ser über alles geliebter Sohn, mein lieber Bruder, Schwager und

Richard Lindner

geb. am 19. 8, 1919 in Pabianitz.
Die Beerdigung unseres teuren Entschlalenen findet am Dienstag, dem
5, 9, 1944, um 15.30 Uhr vom
Mausoleum aus auf dem Deutschen
Friedhof in Pabianitz statt.
In unsagbarem Schmerz: Die Eltern Emma Lindner, geb. Arit,
u. Richard Lindner, z. Z. Wehrm.
Pabianitz, Johannesstraße 2.

Am 3. 9. 1944 starb nach langem schwerem Leiden meine inniggeschwerem Leiden meine innigge-liebte Gattin, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwe-ster, Schwägerin, Kusine und Tante

Auguste Meldner

geb. Bartsch, im Alter von 68 Jah-ren. Die Beerdigung lindet am Mittwoch, dem 6, 9, 1944, um 15 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofs, Sulzielder Straße,

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Litzmannstadt, Fürther Str. 20.

AMTL BEKANNTMACHUNGEN

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Reichsgau
Wartheland. Gültig im Reichsgau Wartheland. Gültig im Reichsgau Wartheland. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betr.: Marmelade- und Brotautstrich i-Bestandsmeldung der Kleinverteiler. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat zum 17. 9.
1944 eine Marmelade- und Brotaufstrich i-Bestandsmeldung der Kleinverteiler angeordnet. Die Ernährungsämter Abt. B werden, soweit noch nicht geschehen, den Letztverteilern das vorgeschriebene Formblatt übermitteln. Falls der Letztverteiler zum 5. 9. 1944 nicht im Besitz des Formblattes ist, hat er sich umgehend mit dem zuständigen Ernährungsamt Abt. B ins Benchmen zu setzen. Die Kleinverteiler haben ihren Bestandsmeldungen die ihnen von ihren Lieferanten unverzüglich nach dem 17. 9. 1944 zu übersendenden Kontenauszüge über ihre Bezugscheinguthaben beizulügen. Der Vordruck über die Bestandsmeldung stordnungsgemäß auszufülten; der ausgefüllte Verdruck ist den Ernährungsämtern bis spätestens 30. 9. 1944 einzureichen. Die Durchschrift der Bestandsmeldung verbleibt beim Kleinverteiler. Letztverteiler, welche die Marmelade- und Brotaufstrich I-Bestandsmeldung nicht rechtzeitig einreichen oder unvollständige oder unrichtige Angaben machen, werden nach den geltenden Kriegswirtschaftsbestimmungen bestraft. Posen, den 31. August 1944. Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Landesernährungsamt Abt. B.

(Litzmannstadt), Louis Geyer A. G. (Litzmannstadt), Karl Holfrichter A. G. (Litzmannstadt), Karl Holfrichter A. G. (Litzmannstadt), Karl Holfrichter A. G. (Litzmannstadt), Karl Kröning & Co. A. G. (Litzmannstadt), Krusche & Ender A. G. (Litzmannstadt), Krusche & Ender A. G. (Pabianitz), Pab. Textilwerke, vorm. R. Kindler (Pabianitz), Petrow & Fink (Litzmannstadt), Speidel, Weber & Co. K. G. (Litzmannstadt), Speidel, Weber & Co. K. G. (Litzmannstadt), Gerl Steinert A. G. (Litzmannstadt), Gebr. Zalbert A. G. (Litzmannstadt), Karl Eisert A. G. (Litzmannstadt), Karl Eisert A. G. (Litzmannstadt), Karl Eisert A. G. (Litzmannstadt), F. W. Schweikert A. G. (Litzmannstadt), F. W. Schweikert A. G. (Litzmannstadt), F. W. Schweikert A. G. (Litzmannstadt), Polnische Männer und Frauen, die in der Nähe anderer Werke wohnen, Können mit einer Anforderung dieser Betriebe beim Arbeitsamt erscheinen, um dort die Zuweisung zu erhalten. Letzter Meldenagist der 9. 9. 1944, 12 Uhr. Die Nichtbefolgung dieser angeordneten Meldung wird nach den bestehenden Straßbestimmungen geahndet. Litzmannstadt, den 2. 9. 1944. Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt, gez, Dr. Fonck.

Der Oberbürgermeister Kallsch, Betr.: 1. Ausgabe der Lebensmittelkarten der

teller. Leiztverfeiler. Weiche die Manmeilade- und Stödautstrich - Bestandsmeiladen und Stödautstrich - Bestandsmeiladen und Stödautstrich - Bestandsmeiladen und Stödautstrich - Bestandsmeiladen werden nach den geltenden
machen, werden nach den geltenden
Kriegswirtschaftbestimmungen bestraft,
Posen, den 31. August 1944. Der Reichsstatitalier im Reichsgan Wartheiland.
Landesernährungssamt Abl. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt,
Nr. 365/44. Ausgabe ven Kochriisch. Bei
machstehenden Fischkeiterverteilern kommen ab sofott 250 g Kochlische auf den
Abschnitz 7 der Fischkarte zut Verteilung:
Bauer, Erich
Braun Else. 2271—6290
Bruck Robert ... 6781—1010
First Ilwira. 3285—9100
Fritze Irma. 4501—8440
Gampe Hugo. 3031—7410
Gehr, Griesel ... 2291—1320
Schmidt Rudolf ... 10251—1320
Miller Julius
Werbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, verlieren den Anspruch auf
Beileferung. Litzmannstadt, den 4. September 1944. Der Oberbürgermeister,
Ernährungsamt Abt. B.

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt. Betriffit: Totaler Kriegseinsatz,
Alie pollisiechen Männer und Frauen, die
Zurz den Anorduung des Gauleiters von
6, 7. 44 ihre Meldungen bei den Polizeireivieren oder bei den Amiskommissaren
abreiter und Grauen, die
Zurz den den Amiskommissaren
abreiter und Grauen, die
Zurz den den Pischkeiter von
6, 7. 44 ihre Meldungen bei den Polizeireivieren oder bei den Amiskommissaren
abreiter und Grauen, die
Zurz den den Besten Wirtschaft ab
Dienstag, der Werke der solorligen Arbeitsaufnahme in der Beisten Wirtschaft ab
Dienstag, der Reich Gernan). Günther Schwart
(Hzmannstadt), Bekleidungsfabrik Marzin, Der
Jerkeit (Litzmannstadt), Ostan
Dienstag, Staffen der
Jerkeiter des Arbeitsamts Litzmannstadt), Erich Grah Julius

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt), Erich Grah Julius

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt), Berleidungs bei den Polizeireinahrungsamt Abt. B.

Der Leiter des Arbeitsamts Litzmannstadt), Berleidungs bei den Polizeireinahrungsem the Berleiter der
Berleiter den An

die Buchstaben A.—F: Dienstag, den 12.

9. 44 die Buchstaben G.—K; Mittwoch, den 13. 9. 44 die Buchstaben L.—R: Donnerstag, den 14. 9. 44 die Buchstaben L.—R: Donnerstag, den 14. 9. 44 die Buchstaben L.—R: Donnerstag, den 14. 9. 44 die Buchstaben S.—Z; Freitag, den 15. 9. 44 Selbstversorger und Berechtigungskarten für werdende Mütter An. Ab- und Ummeldungen erfolgen an den obigen Tagen nur in der Zeit von 14 bis 16 Uhr. Katten für Nachrägler werden erst ab Dienstag, den 15. 9. 44 ausgegeben, Geflügelhalter werden erneut darauf hingewiesen, daß die Eier- und Geflügelkarte 1944 bei der Ausgabe der Lebensmittelkarten vorgelegt werden muß. Die Reihaus — Gloria-Lichtspiele 15, 17.30, 20 "Narren im Schnee".***

Freihaus — Lichtspielhaus — Lichtspielhaus — Lichtspielhaus — Lichtspielhaus — Venus" 17. u. 19.30 "Wir bitten zum Tanz".**

Görnau — "Venus" 17. u. 19.30 "Seine beste Rolle".**

Kallsch — Film-Eck 18. 19. 19. 19. 19. 19. 20. "Großstadtmelodie".*** 15 Märchenlim "Alle da".

Laks — Filmtheater

Der Vorsteher des Finanzamts Schieratz. Ungültigkeitserklärung eines Dienstausweises. Der vom Finanzamt Schieratz
auf den Namen des Angesteillten Fritz
Büttner ausgesteillte Dienstausweis Nr.
52 wird hiermit als ungültig erklärt.
Schieratz, den 31. August 1944.

FILMTHEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hiffer-Straße 67 14.30, 17, 19.30 "Der Majoratsberr".** Capitol - Ziethenstraße 41 14.45, 17.15, 19.45 "Glück unterwegs".** Curopa - Schlareterstraße na 14.30. 17. 19.30 - Sommernächte".*** Siehe Sonderanzeige. Ufa-Rialto - Meisterhausstraße 71 14.30, 17 und 19.30 ...Die keusche Sünderin".***

derin*.***

Palast — Adolf-Hitler-Straße 188,
14.30, 17, 19.39 "Blutzeugen***

Arller — Buschlinie 123

14.30, 17 und 19.30 "Die heiden Schwestern***

Uorso — Schlageterstraße 55,
14.30, 17, 19.30 "Die Nacht in Venedig***

Gloria — Ludendortistraße 14/7e.
14.45, 17.15, 19.45 "Herr Sanders lebt gefährlich*.**

Wal — König* Heinrich, Straße 40 Wai - König-Heinrich Straße 40. 15, 17.30, 19.30 "Ihr erstes Render vous"."

Mimosa — Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30 "Wildvogel".*** Muse — Breslauer Straße 173. 17, 19.30 "In der roten Hölle".**

Rhone. 3. Ula-Magazin, 4. Die neueste Wochenschau.
Freihaus — Gloria-Lichtspiele 15, 17,30, 20 "Narren im Schnee".**
Freihaus — Lichtspielhaus 17, 19,30 "Wir bitten zum Tanz".**
Görnau — "Venus"
17 u. 19,30 "Seine beste Rolle".**
Kallsch — Film-Eck 15, 17,30 u. 20 "Der große Preis".*
Kallsch — Victoria-Lichtspiele 17,30, 20 "Großstadtmelodie".*** 15 Märchenfilm "Alle da".
Lask — Filmtheater 15, 17, 19,30 "Der Stammbaum des Dr. Viktorius".***
Ostrowo — Corso-Lichtspiele

Kleiderkarte des Armin Fitze, Litzmann-stadt, Kurfürstenstraße 32, abhanden-Kleiderkarte auf den Namen Teo Zerbe, Löwenstadt, Horst - Wessel - Straße 26, abhandengekommen.

Faittasche mit Lebensmittelkarten auf den Namen Irma Lapp am 31. 8. ver-loren. Abzugeben gegen Belohnung bei Lapp, Kämmereistraße 12

Maushaltsausweis des Leopold Beierke, Adolf-Hitler-Str. 117, W. 45, verloren. Kohlenkarte Nr. 194 995 der Irma Schultz, Swendowek bei Strickau, ver-loren. Abzugeben Strickau, Postamt. Herrenarmbanduhr am 3. 9., gegen 1 Uhr, in der Straßenbahn-Linie 11. zwischen Deutschlandplatz und Gen.-Litzmann-Sir. oder an der Hallestelle der Zufuhrbahn Nertal (Gen.-Litzmann-Straße, Ecke Hermann - Göring - Str.) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, von 8 bis 14 Ruf 101-08 anzurufen.

Braune Damenbrieftasche am Sonnabend, dem 2. 9. verloren. Bitte in der Ost-land-Apotheke gegen Belohnung abzu-

EUROPA

Ein Ufa-Film in Erstaufführung

"Sommernächte"

mit René Deligen, Suse Gras, Ernst von Klipstein, Jutta von Alpen.

Eine Filmkomödie mit amüsanten Verwirrungen und köstlichen Zwischenfällen.

Kulturfilm: Die Welt von einst-Tragödien mit viel Vergnügen Jugendliche nicht zugelassen.

Die neueste Deutsche Wochenschau läuft vor dem Hauptfilm.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr
nur für denselben Tag.
Telefonische Bestellungen werden
nicht entgegengenommen.
14.30 17 19.30



Ein Wäschezerstörer?

Alles unnötige Strapazieren der Wäsche muß heute unterbleiben. Im fünften Kriegsjahr ist die Wäsche nicht mehr so haltbar. -Richtig ist gründliches, d. h. genügend langes Einweichen mit Henko. Es löst den Schmutz schonend und spart viel Waschpulver.

Henko zum Einweichen und Wasserenthärten.



Gen

Kraftar deutsch meter durch chen ainter tum K iurch en Ri ienheit

en Kri st dur eistung Dies Mricher Chef d berst em W enera ramm efriedi

er im

enosse chließe ank d emeins hen ur es der Mit erian then (

chaftsl

eugsan ölkeru are K eind z ereit u hat zu

cht in Fro Berli erliner vei Lä

estung

hirmte

Toki

stfront of die uen V is in c meis Zur 7 r Geg m nor

Ilten \ nd und nd ci nn au selbs iege D ront"

mpflos ch in n und den Nebe htlich seit a Ger

auf thrend brenen sich des ht zu der R

afte zu